



Ostern – diesmal ganz vernünftig II

Michael Ostarek
Seminar „Heilung geschieht durch Vernunft“
Hoisdorf, 13. – 16. April 2006
Karfreitag

© Institut für Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030.83 22 07 37
Bestellungen: 0521.9 45 72 68
www.psychosophie.org
institut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ostern – diesmal ganz vernünftig II

Was für ein wunderbarer Tag – um endlich vernünftig zu werden. Du entscheidest heute, wie du Karfreitag erleben willst. Das entscheidest du selbst. Du entscheidest, ob du – gnadenlos – bis Ostersonntag wartest oder ob du dich heute besinnst, ob du heute vernünftig wirst. Eine Entscheidung, die in deinen Händen liegt, die kann nicht von dir genommen werden, denn sie liegt in deinen Händen. Dir kann nur gezeigt werden, wie du sie nützen kannst. Und du kannst den heutigen Tag – dem kannst du alle Bedeutung geben, die er für dich haben soll. Es sei denn, du glaubst, dass der heutige Tag feststeht, und du glaubst, du kannst ihn nur noch rituell wiederholen. Dann machst du einen Kreislauf, dann benützt du Karfreitag so wie Frühlingsanfang oder wie Winteranfang oder wie Montag, jede Woche wieder Montag, und alle Jahre wieder Karfreitag. Das ist ein Glaube an Rituale, das ist ein Glaube an Kreisläufe: Das ist ein verschlossener Geist! Das hat mit Evolution überhaupt nichts zu tun. Das hat mit der Ausdehnung von Heilung absolut nichts zu tun. Es hat mit Erlösung nichts zu tun, wenn du die Erlöstheit in einen Kreislauf bringst und wieder einen Karfreitag machst. Dann war deine ganze Erlöstheit für die Katz. Dann war der Ostersonntag im letzten Jahr völlig für die Katz, wenn du heute wieder Karfreitag feiern musst. Wozu bitteschön hast du dann letztes Jahr Ostersonntag gefeiert? Es war einfach nur eine leere Geste, nur ein Ritual. Und ich hoffe, dass wir Heiler sind, die nicht mehr Rituale feiern wollen, sondern die aufhören wollen mit sinnlosen Ritualen, wo du rituell dich heilst, ein Heilungsritual machst, nur damit du wieder krank werden kannst, damit du wieder ein Heilungsritual machen kannst. Das macht keinen Sinn! Du kannst es alle Jahre wieder machen, alle Jahre wieder.

Auf diese Weise machst du sinnlos Zeit und erfüllst Ewigkeit nicht mit dem, was ihr tatsächlich gebührt, sondern setzt wie einen Dreh- und Angelpunkt fest, eine Kreuzigung, einen Karfreitag, und um diese Kreuzigung soll sich dein ganzes Leben drehen: Die Funktion des Leidens. Dann steht Karfreitag im Mittelpunkt deines Lebens, dann feierst du Weihnachten nur, damit du dir das Christkind dann Karfreitag wieder an einen Baum nageln kannst, dann soll's wieder auferstehen, dann soll's wieder Christi Himmelfahrt gen Himmel fahren und soll Weihnachten wieder geboren werden, damit du's wieder killen kannst, und dann kannst du's wieder aus dem Grab holen, danach muss es wieder auferstehen und dann lässt du's wieder geboren werden usw. Das sind einfach leere Gesten. So machst du Zeit. So machst du Zeit als Christ, als so genannter Christ. Das ist die Freizeitbeschäftigung der Christen. Zwischendurch arbeitest du, um am Feiertag zur Kreuzigung zu gehen. Du schließt dein Geschäft, damit du Jesus kreuzigen kannst. Na fein, toll. Lass uns vernünftig werden. Wenn das vernünftig ist, wenn es tatsächlich vernünftig ist, das jedes Jahr zu wiederholen, und deinen Geist ... das steht in jedem Terminkalender: heut Kreuzigung! Nicht vergessen! Aber schon rechtzeitig den Schinken einkaufen, nur für die Auferstehung. Das ist vernünftig? Das ist tatsächlich vernünftig? (*Lachen*) – Es ist vernünftig, darüber zu lachen. Ihr wart gerade sehr vernünftig. Das ist Vernunft. Das ist wirklich heilige Vernunft. Das ist die reine Vernunft, die aus einem heiligen Geist fröhlich sprudelt und auf dieses bizarre Treiben einfach nur schaut: Komisch, sie machen's alle Jahre wieder, sie wissen's tatsächlich nicht.

Es ist dir aber gegeben, aus diesem Rad auszusteigen. Natürlich weißt du dann nicht mehr, wie du deine Zeit verbringen sollst. Was machst du dann am Karfreitag? Dann machst du am Karfreitag nichts anderes mehr als am Ostersonntag. Und am Ostersonntag machst du nichts anderes als an Weihnachten. Und an Weihnachten machst du nichts anderes als an Pfingsten. Dann brauchst du eine innere Führung, die dir sagt, wie du deine Tage verbringen sollst, denn ansonsten sagst du ja schon immer: „Moment, ich weiß schon, was ich heute tun muss, heute ist Kreuzigung.“ Wenn du das nicht mehr weißt, wenn du das tatsächlich nicht mehr wüsstest, dann müsste etwas passiert sein in deinem Leben. Dann müsste tatsächlich etwas geschehen sein, das dich erlöst hat, denn nur wenn du erlöst bist, bist du an diese Bedingungen nicht gebunden. Denn ansonsten ist es ja

eine Bedingung: Heut ist Karfreitag, heut gehen die Mundwinkel runter und heute fürchtest du wieder Gott. Denn im Ego-Denkensystem muss es einen Karfreitag geben.

Es gibt für die Ungläubigen keinen wichtigeren Tag als Karfreitag. Alle Ungläubigen dieser Welt „feiern“ Karfreitag. Denn sie glauben nicht an bedingungslose Liebe. Sie glauben nicht an die Sinnlosigkeit von Karfreitag. Sie glauben, dass ihr eigenes Denksystem, in dem es vernünftig ist, Freude zu begrenzen, indem sie sich gegenseitig, wenn der eine sich zuviel freut, sagen: „Nun sei doch mal vernünftig! Du kannst doch nicht erwarten, dass du nur glücklich sein kannst. Nun sei doch endlich mal vernünftig. Du kannst doch nicht erwarten, dass du ewig leben kannst, also stirb doch endlich!“

Das ist die Vernunft dieser Welt, ja. Es ist wichtig, dass wir uns die Unvernunft anschauen, denn solange du irgendetwas davon für vernünftig hältst, solange du einen Hauch von Strafe – es muss ja nicht gleich eine Steinigung sein – einen Hauch von Strafe für vernünftig hältst, musst du glauben, dass Gott, der ewig ist, der unbegrenzt ist, der allmächtig ist, jeden Hauch von Strafe maximiert, und was hast du da: die Kreuzigung. Die maximale Strafe. Solange du an Strafe glaubst und glaubst, dass Gott so denkt wie du, erwartest du von Gott natürlich nicht mehr, dass er ein bisschen straft, denn Gott ist ja unbegrenzt. Also erwartest du von Gott die maximale Strafe. Denn Gott kann nicht ein bisschen strafen, das weißt du. Du weißt genau, dass Gott überhaupt nichts ein bisschen macht.

Immer also, wenn du in deinem Denksystem bleibst, in deinem gespaltenen Geist, wenn es in deinem Geist Liebe gibt und Angst gibt, dann weißt du, dass in deinem gespaltenen Geist ... solange du dich für einen Menschen hältst, akzeptierst du ja, dass alles nur begrenzt ist. Dann hältst du es für vernünftig, Liebe zu begrenzen, damit sie vernünftig bleibt. Und du hältst es ebenso für vernünftig, Leben zu begrenzen, damit es vernünftig bleibt, d.h. damit du es innerhalb deiner Begrenztheit überhaupt noch verstehen kannst, damit du es definieren kannst, damit du es lernen kannst, damit du damit umgehen kannst. Und ebenso mit deinem Glück. Und natürlich auch mit der Angst. Dann willst du Angst auch auf ein vernünftiges Maß begrenzen. Was ist das vernünftige Maß der Angst? Du schaust einen Krimi an. Das ist die vernünftige Form der Angst. Du liest einen Krimi. Du gehst mit einem Bergführer in die Berge. Du machst alle möglichen Dinge, die dich auch ängstigen könnten, aber du versuchst, diese Angst vernünftig zu halten. Du akzeptierst in deinem Geist: Es gibt Angst, und versuchst, diese Angst vernünftig zu regulieren. Das ist die Idee von Versicherungen z.B., die Idee, vernünftig mit der Angst umzugehen.

Ich weiß jetzt nicht, warum du hier bist, das weißt du nur selbst. Du weißt, warum du jetzt in diesem Raum bist. Du weißt, ob du mit in diesem Chor derer einstimmen willst, die ganz vernünftig in der Welt sind, die vernünftig arbeiten und die vernünftig mit Krankheiten umgehen, die vernünftig mit ihrer Gesundheit umgehen, mit ihrer begrenzten Gesundheit natürlich, denn es ist ja vernünftig, zu glauben, dass das begrenzt ist. Es ist nur so: Wenn du innerhalb dieser Vernunft bleibst und dir dann Gott vorstellst, dann ist das der Gott deiner Vernunft, vergiss das nicht. Dann ist das derjenige, der innerhalb deiner Vernunft, aber nicht mehr unbegrenzt ist. Er denkt aber genauso wie du, nur eben nicht mehr begrenzt. Er ist dann der Herr über Leben und Tod. Er ist dann derjenige, der einen begrenzten Zustand von ... wenn du in dieser Welt z.B. irgendwo eine Katastrophe hast, dann nennst du das, was weiß ich – wenn du dich an diese Flut in New Orleans erinnerst oder so oder an diese Tsunami, da schreiben die Zeitungen immer: Da war die Hölle los. Das war begrenzt, das war die begrenzte Hölle. Und wenn du in demselben Denksystem bleibst und dir vorstellst, was Gott tut, dann glaubst du, dass Gott nicht nur eine begrenzte Hölle macht, sondern eine absolute, eine ewige. Das musst du glauben, dir bleibt gar nichts anderes übrig, denn du kannst nicht zwei Welten sehen, du kannst auch nicht zwei Herren dienen.

Und aus dem Grund kommst du dann natürlich, wenn du in diesem Denksystem bleibst und du stellst dir vor, dass das hier in dieser Welt, dass das eben die Erkenntnis von Gut und Böse ist ...

also das heißt, dass das deine Vernunft ist – Erkenntnis und Vernunft sind ja synonym, sind nur verschiedene Begriffe für ein und dieselbe Sache – dass es Erkenntnis ist, das es Leben und Tod gibt, dass es also vernünftig ist, so zu denken. Wenn Leben und Tod Erkenntnis ist, dann muss es vernünftig sein, in Leben und in Tod zu denken, damit du entsprechend deiner Erkenntnis denkst. Das hältst du dann ja für Vernunft, so wie du denkst.

Es ist ganz wichtig, dass du da einen Augenblick mitgehst, damit du siehst, wo du immer wieder abdriftest – *wann* du abdriftest. Und von da aus würde die Kreuzigung auch tatsächlich einen Sinn machen, von da aus, ja. Wenn es vernünftig ist, wenn es deiner Meinung nach vernünftig ist, dass eine böse Tat eine böse Folge nach sich zieht, dass eine böse Tat also etwas Böses bewirken kann, und zwar genauso wie eine gute Tat, dass also die Wirkungsweise von Gut und Böse auf derselben Ebene geschieht, nämlich sie sind beide gleichermaßen wirklich, sie sind beide gleichermaßen wahr – wenn du das für wahr hältst und für vernünftig, dann musst du glauben, dass Gott auch so denkt, und dann musst du glauben, dass ein ewiger Gott das Gute ebenso ewig macht wie das Böse. Und ewig, weißt du, ist nicht nur ein zeitlicher Begriff, sondern ein allumfassender Begriff, ein totaler Begriff.

Und jetzt kommt was ganz Absurdes: Da Ewigkeit dasselbe ist wie heilig, wäre die Hölle heilig, wäre der Tod heilig. Du heiligst dadurch die Hölle. Du heiligst dadurch den Tod, weil du ihn absolut setzt. Dein heiliger Geist, also dein vollständiger, dein totaler Geist oder Gott, der in deinem Denksystem heilig ist – selbst die Christen besingen Gott in Seiner Heiligkeit – ja Moment, dann ist aber alles, was Er tut, heilig. Wenn er dann die Welt spaltet in einen Himmel und eine Hölle, dann ist die Hölle heilig. Dann hast du überhaupt keine Ahnung mehr, was wirklich heilig ist. Dann ist deine Heiligkeit in sich gespalten. Und je mehr dir das bewusst wird, umso mehr wirst du dich dereinst – vielleicht sogar heute schon – trauen, dich zu erlösen von diesem Denksystem, und zwar komplett, denn es macht keinen Sinn, wenn du's auf den Punkt bringst.

Und das ist es, was der *Kurs in Wundern* will. Er will dir die Absurdität deiner Vernunft so bewusst werden lassen, damit du endlich weißt, was du da tust, und sagst: „Moment, bin ich froh, dass ich das nicht weiter tun muss, bin ich froh, dass das nicht der Wille Gottes ist, bin ich froh, dass ich mich davon erlösen kann, und zwar komplett.“ Und erst dann kannst du dich dieser Welt erbarmen. Erst dann wirst du dich trauen, gütig zu sein. Erst dann wirst du dich trauen, das zu tun, was der *Kurs in Wundern* dir rät: Vergib Gott. Nicht weil Gott die Vergebung braucht, sondern du brauchst sie. Weil du an einen Gott glaubst, der anstatt zu vergeben sich auch noch ewig rächt. Vergib diesem Gott.

Und wenn du glaubst, dass einer von uns ... stell dir einfach vor ... du weißt ja schon, dass Zeit eine Illusion ist. Wenn Zeit eine Illusion ist, ist es für uns ein Klacks zu sagen: „Wir sind jetzt im Jahr 33.“ Wenn Zeit eine Illusion ist, kann uns nichts daran hindern, das einfach zu behaupten, denn dann ist Zeit keine Gesetzmäßigkeit. Okay, wer von euch macht den Jesus? Wer? Freiwillige vor. Du weißt genau, warum du ihn nicht machen willst. Warum nicht? Was hat das jetzt mit Gott zu tun? Es hat was mit all den anderen zu tun, denn was würden, wenn du, Wolfgang, den Jesus machst, was würden alle anderen jetzt sagen, was würdet ihr schreien? Würdet ihr ihm vergeben? Ihr würdet ihm nicht vergeben! Ihr würdet ihn verurteilen zum Tod *im Namen Gottes*. Weil irgendwo steht, dass Gott das will. *Wer hat's überprüft, ob Gott das wirklich will? Wer hat ihn gefragt?*

Kannst du jetzt verstehen, warum Jesus Vergebung braucht? Kannst du es verstehen, warum er *deine* Vergebung braucht? Warum *du* die Vergebung brauchst? Weil du sonst ständig einen von uns rauspickst und sagst: „Nein, dem vergeb ich nicht. Nein, dem vergeb ich nicht, nein, ich will, dass der stirbt. Denn ich glaube an einen Gott, der nicht vergibt. Ich glaube an einen Gott, der nicht nur ein bisschen straft, *denn ich glaube ja an einen Gott!*“ Und Gott ... in dem Moment, wo ich an Gott denke, ist es aus mit „bisschen“. Das, was Gott tut, *ist allmächtig*. Gott reduziert nicht,

Gott relativiert nicht, Gott ist absolut. Wenn Gott absolut ist, ist Gott in all Seinen Ideen absolut. In allem. In allem, was Er denkt. Er kann nichts ein bisschen machen. Er kann sich nicht hinstellen und denken: Wo relativiere Ich mich – denn in dem Moment ist Er nicht mehr Gott. Gott Ist Gott, weil Gott allmächtig ist und absolut in allem, was Er tut, in allem, was Er will, in allem, was Er wollte, in allem, was Er wollen wird, und auf alles, was Er schaut, gleichermaßen.

Wie wäre es dann möglich, dass er sich nur einen krallt, um den zu kreuzigen. Und das ist die Angst, die du hast. Und aus dem Grund wird die eine Kreuzigung immer rituell wiederholt, damit Gott nicht auf die Idee kommt, er könnte sich heute dich holen. Aus dem Grund willst du, dass er immer Jesus kreuzigt. Bitte wenn, dann immer den. Der ist Profi darin. Einmal Jesus, immer Jesus, der hat seine Rolle. Soll ihm die auf den Leib geschneidert sein? Von wem denn?

Es geht darum, es geht *wirklich* darum: Willst du froh werden oder nicht? Aber du kannst mit dieser Idee nicht froh werden. Du kannst es nicht, denn sonst wärst du's. Es sei denn, du glaubst nicht, dass es in deinem Geist Ideen gibt, die dich tatsächlich so erlösen, dass du erlöst bist und erlöst bleibst. Und diese Erlösung nur immer mehr ausdehnst und immer mehr ausdehnst und sagst: „Okay, es sieht jetzt zwar so aus, als ob ich nicht mehr von der Welt wäre, aber ich bin immer noch mitten drin. Ich hab hier immer noch eine Funktion, nämlich die, vernünftig zu werden, wirklich vernünftig.“

Was halten die Unvernünftigen von Vernunft? Gar nichts, denn sonst wären sie nicht unvernünftig! Sie lehnen sie ab, sie bekämpfen sie. Sie verteidigen stattdessen die Unvernunft, sie grenzen sich ab, sie bekämpfen die Vernunft bis aufs Messer. Und das ist die Not dieser Welt.

Es sind mittlerweile ausreichend Ideen da, die dir helfen, dich von der Unvernunft zu erlösen. Eine davon ist, dass Zeit eine Illusion ist. Wenn Zeit eine Illusion ist, warum wiederholst du sie dann rituell? Also die Ereignisse, die Zeit wirklich werden lassen. Wann ist Zeit eine Illusion? Wann ist sie in deinem Gewahrsein eine Illusion? Wenn du sie nicht mehr durch irgendwelche Ereignisse wirklich machst. Wenn Ostern nicht etwas anderes wäre als Weihnachten. Und das nicht etwas anderes wäre als Pfingsten. Und das nicht wieder etwas anderes wäre als Silvester. Wenn Montag nicht etwas anderes wäre als Dienstag, dann wüsstest du nicht, wann es Montag ist und wann es Dienstag ist. Dann wüsstest du, dass Zeit überhaupt nicht existiert.

Wenn aber Weihnachten etwas anderes ist als Ostern, wenn Karfreitag was anderes ist als Samstag, dann ist Karfreitag was anderes als Samstag – „und *zwar wirklich*“. Dann ist Zeit für dich keine Illusion. Aber Zeit ist eine Illusion, weil es eine Illusion ist, was am Karfreitag passiert ist. Das ist nicht wahr, was du glaubst, was da passiert ist. Wenn es wahr wäre, wäre Zeit keine Illusion. Wovon willst du dich denn erlösen, wenn nicht vom Karfreitag? Und was bleibt übrig, wenn du dich erlöst hast? Immer noch Karfreitag? Wozu erlöst du dich dann? Wie sieht denn der Karfreitag aus, wenn du erlöst bist? Was passiert denn da? Was tust du da? Was will Gott an diesem Tag? Mit dir und ... Moment, wo ist Jesus? Und mit Jesus? Was will Er an dem Tag?

Angenommen, du würdest Gott am Karfreitag, z.B. heute ... würdest heute das Vaterunser beten und würdest es wirklich so meinen, indem du bittest: Dein Wille geschehe. Würdest du dann den Zusatz machen: Aber nur unter der Bedingung, dass Du heute wieder kreuzigst? Würdest du Gott vorschreiben, dass Er heute wieder kreuzigen muss, weil es auf deinem Terminkalender steht, den du Gott so unter die Nase hältst und sagst: „Du, falls Du nicht weißt, was Du heute tun sollst, ich hab da einen Vorschlag für Dich. Einer von uns ist Jesus, such Dir den mal raus und kreuzige ihn!“???

Ja, natürlich! Das ist es, was du tun würdest. Denn Zeit ist eine Illusion. Das heißt, Zeit ist eine leere Leinwand. Aus dem Grund hat Buddha von der Leere gesprochen. Leere bietet sich immer dafür an, dass du etwas drauf projizierst. Wenn du arm im Geist bist, bietet sich die Armut deines Geistes für alle Projektionen an, die du in deinem Geist hast. Und das ist dein Bedarf an Erlösung. Deiner! Ansonsten projizierst du im Jahr 2006 wieder die Kreuzigung auf diese Welt. Was siehst du dann? Das, was du projiziert hast. Und du kannst niemals froh sein, wenn einer von uns

gekreuzigt wird. Niemals. Warum nicht? Wir lieben uns! Aus dem Grund. Wir lieben uns in Wirklichkeit. Du liebst Jesus. Aber du kannst ihn nicht lieben und ans Kreuz nageln. Oder ihn dafür lieben, dass er ans Kreuz gegangen ist. Denn warum ist er denn in deinem Glauben ans Kreuz gegangen? Wegen dir! Warum sollte er das?

Angenommen, du würdest sagen: „Ich will's nicht!“ Dann könnte er nicht mehr wegen dir ans Kreuz gehen. Dann würdest du ihn erlösen, *bevor er ans Kreuz gehen muss*. Du würdest ihm sagen: „Jesus, weißt du, wegen mir brauchst du nicht. Wegen mir nicht!“ Wäre das ein Akt der Nächstenliebe? Stell's dir vor! Stell's dir einfach vor! Es geht um Kommunikation. Es geht nicht um irgendwelche alten, verstaubten Religionen. Da ist keine Religion. Religion ist das, was aufgeschrieben wird von jemandem, der irgendwas für wirklich gehalten hat. Das ist Religion. Und was willst du mit so einer lieblosen Religion? Wenn du doch siehst, was passiert, wenn du daraus auch noch eine Religion machst.

Und da Jesus einer von uns ist und uns gesagt hat, dass es ein einziges Gebot gibt, nämlich Gott genauso zu lieben wie deinen Nächsten und sogar im Geringsten den zu erkennen, den du liebst ... Wer ist denn der Geringste? Vielleicht der, den du kreuzigen willst? Ist das der Geringste? Den du in deiner Liebe so gering schätzt, dass du ihm sagst: „Na ja, dich lassen wir auspeitschen“. Ja, das ist der Geringste von uns. Denn jeder, den du nicht für so gering schätzt, den heilst du. Den schleppst du nicht nach Golgatha, sondern dem öffnest du die Tür zu deinem Wohnzimmer.

Anderen Geistes werden; wirklich anderen Geistes werden! Das darfst du, weil dir keiner vorschreibt, an etwas zu glauben, was nicht absolute Liebe ist, was nicht bedingungslose Liebe ist. Und selbst wenn du's versucht hast, dann hast du jetzt die Möglichkeit, dich an den Früchten zu erkennen, denn in dieser Welt wird seit fast zweitausend Jahren jedes Jahr Karfreitag gefeiert *und es wird jeden Tag daran gedacht*. In seiner Begrenztheit. Und Karfreitag ist dann sozusagen der Höhepunkt unseres ganzen Maximieren-Könnens, indem du Gott auch noch dazu aufforderst, dass er jetzt mal zeigt, was Sache ist. Dass er jetzt mal zeigt, wie es ist, wenn Gott sich rächt. Wie es ist, wenn Gott auf diese Welt schaut.

Und an diesen Gott brauchst du nicht glauben. Es ist unchristlich, an diesen Gott zu glauben. In einem ganz wahrhaftigen, vernünftigen Sinne. Natürlich ist es dann so, dass du einen Augenblick tatsächlich nicht mehr von dieser Welt bist. Natürlich ist es dann so, dass du eine innere Stimme brauchst, einen inneren Lehrer, der dir sagt: „Jetzt helfe ich dir. Jetzt helfe ich dir, damit du dich auch traust.“ Was? Jesus zu vergeben. Denn warum „traust“? Was hat das mit «sich trauen» zu tun? Solange du immer noch an den Gott glaubst, der sich an einem rächt, musst du dich trauen, Jesus zu vergeben, denn dann könnte es dich erwischen. Was brauchst du dann? Den zweiten Schritt, den der *Kurs in Wundern* dir anbietet.

Und jetzt vergib auch noch Gott die Rachege Gedanken, von denen du glaubst, dass Er sie hat. Vergib Ihm das, was Er deiner Meinung nach denkt. Es ist ein ganz tiefes In-deinen-Geist-Schauen, ein ganz tiefes Innehalten, denn du würdest Gott immer dafür beschuldigen, wenn Er sich rächen würde. Du würdest Ihn immer dafür beschuldigen, wenn Er sich tatsächlich einen von uns je gegriffen hätte und den gekillt hätte. Du glaubst doch nicht, dass du damit einverstanden sein könntest. Du würdest Gott in deinem Herzen dafür grollen, in deinem Herzen dafür angreifen, in deinem Herzen dafür verurteilen. Innerlich würdest du sagen: „Nein, damit bin ich nicht einverstanden, dass Du das gemacht hast.“ Da kannst du dir ganz sicher sein, ganz sicher. Du würdest mit Gott immer eine offene Rechnung haben. Du würdest es nur nicht wagen, Ihm das offen zu sagen, aus Angst, jetzt könnte Sein Zorn sich an dir austoben.

Die Angst vor Gott, die Gottesfurcht, die in allen Religionen eine Rolle spielt, ist dein letztes Hindernis vor Gott. Und wenn du dich von diesem Hindernis nicht erlöst, dann wirst du nie deine letzte Angst auflösen und würdest immer Angst davor haben, wenn ich Jesus vergebe und wenn ich tatsächlich vor Gott trete, ganz frei, vielleicht mit weichen Knien, aber vor Gott trete und ihm sag: „Du hör mal, wenn du tatsächlich einen von uns kreuzigen würdest, damit wäre ich

nicht einverstanden.“ Wenn du dich das nicht traust, wirst du Gott nie begegnen können. Du wirst Gott immer aus dem Weg gehen. Einssein wird für dich immer eine Philosophie sein oder du wirst es irgendwo ritualisieren. Aber du wirst dich nicht trauen, mit all deinen Gedanken, mit den tiefsten Gedanken in deinem Herzen zu Gott zu gehen, solange du nicht das gewagt hast. Und es ist nötig, dass du diesen Weg, dass du dich den zu gehen traust, damit du deine letzte Angst vor Gott, die dein Rendezvous mit Ihm immer verhindert ... sodass du immer am Tod festhalten würdest, denn du weißt ganz genau: Es gibt einen Ort, wo du Gott nie begegnen kannst, und das ist dann, wenn du tot bist. Denn wie willst du Dem Ewigen begegnen, wenn du tot bist? Das ist dein Interesse am Tod!

Aus dem Grund fürchtest du nicht den Tod, denn du fürchtest Gott. Du fürchtest alles, nur nicht den Tod. Das ist vollkommen klar. Aber vor lauter „Ich fürchte den Tod nicht“ schaust du nicht dahin, wo deine Furcht ist, und fängst an, dir zu beweisen, wie wenig du den Tod fürchtest. Und da kannst du sehen, da ist die spirituelle und esoterische Literatur voll davon – wo du den Tod annimmst und den Tod feierst und zum Tod Ja sagst und den Tod in dein Leben einlädst und diesen ganzen Zinnober betreibst. Nur dass du deine wirkliche Angst nicht anschaust. Geh mit deinen ganzen Vorwürfen zu Gott, geh mit ihnen zu Gott und sag Ihm doch endlich, dass du damit nicht einverstanden wärest, wenn Er sich einen von denen, die du liebst, einfach greift, nur damit Er Seinen Zorn an ihm austoben kann. Auch nicht nur für drei Tage. Das ist viel zu lang! Oder willst du drei Tage auf Golgatha sein?

Es geht darum, vernünftig zu werden, damit du in deinem Geist alles verstehen kannst, was in dieser Welt passiert, alles. Damit du so spirituell erwacht bist, dass du dich nicht mehr in irgendwelche absurden Rituale zurückziehst, die überhaupt nichts nützen, wo du wirklich träumst, wo du den ganzen Tag deine Gebetsmühle leierst und einfach nur träumst und dich mit Weihrauch so benebelst – da kannst du auch einen Joint rauchen oder eine halbe Flasche Cognac trinken. Damit du das nicht mehr nötig hast, damit du deine ganzen Rituale, deine Schwitzhütten und dein was weiß ich was nicht mehr nötig hast, damit du wach bist in dieser Welt und vernünftig. Damit du auch den Körper nicht mit Gefühlen vollpumpen musst, nur damit du nicht mitkriegst, wie sehr du im Geist schläfst. Vor lauter Körpergefühl, vor lauter Körper ... Dann bist du im Körper „wach“ – in Anführungsstrichen! – und im Geist schläfst du! Weil du es ablehnst, im Geist so vernünftig zu sein, so kristallklar vernünftig, dass dein Geist wirklich hell ist, hell. *Erleuchtet zu sein ist eine geistige Wahrnehmung, die du in deinem Geist sehen kannst.* Du wirst es sehen, wenn du erleuchtet bist. Dann ist es nämlich hell, wenn du nach innen schaust. Dann ist es so taghell, dass du durch diese ganzen verrückten Ideen, durch diese unvernünftige Ungläubigkeit dieser Welt endlich hindurchschaust und sagst: „Jetzt wird’s aber Zeit, dass Dein Wille geschehe. Jetzt wird’s aber Zeit, dass ich mich das auch traue, für mich ganz in Anspruch zu nehmen.“ Denn du weißt ganz genau, dass du Angst hast, wirklich zu beten: Dein Wille geschehe. Warum? Lass uns vernünftig sein. Alles, was Gott tut, ist ewig. Wäre es möglich gewesen, dass Gott nur einen Tag lang kreuzigt und dann nicht mehr? Wie soll Er das denn tun? Alles, was Gott will, will er immer. Immer. Immer und für jeden und an jedem Ort und zu jeder Zeit. Immer und überall und in allen Aspekten, auf allen Ebenen.

Wenn Gott die Kreuzigung gewollt hätte, wäre die Auferstehung unmöglich gewesen. Denn dann hätte Gott anderen Geistes werden müssen. Dann müsste Gott einmal so denken und einmal so und einmal so und einmal so. So denkt aber Gott nicht, so denkst du. Das ist der gespaltene Geist. Das ist der begrenzte Geist. Denn nur mit begrenzten Ideen kannst du einmal so denken und einmal anders und einmal wieder anders. Und einmal noch mal anders. Nur dann, wenn der Wille nicht ewig ist, kann ständig was anderes passieren.

Also schau dir einfach deine Gläubigkeit an und fang an, Glaube mit Vernunft zu assoziieren, sonst ist dein Glaube unvernünftig. Dann hast du überhaupt keine Ahnung, was vernünftig ist, und hast aber auch keine Ahnung mehr, was Glaube ist. *Es ist unmöglich, dass ein ewiger Gott eine Idee*

in seinem Geist begt, die Er nur für eine Zeit lang und unter bestimmten Umständen und für jemanden ganz besonderen denkt. Da musst du anderen Geistes werden, damit du wieder verstehen kannst, dass die Idee der Kreuzigung nie von Gott kommen kann. Niemals. Damit du nicht mehr Seinen Willen fürchtest. Damit du tatsächlich beten kannst aus der Tiefe deines Herzens heraus. Aus deinem vollständig erleuchteten und vollständig wachen Geist heraus, den du nicht wieder in irgendwelche begrenzten Ideen abspaltest, sondern für dich in Anspruch nimmst, dass Glaube nur dann einen Sinn macht, wenn derjenige, der glaubt, erleuchtet ist, und zwar wirklich erleuchtet. Dass Glaube nur dann einen Sinn macht, wenn du bedingungslos liebst und deinen Glauben an Jemanden richtest, Der Seinerseits bedingungslos liebt.

Wenn die Kreuzigung ein Akt der Liebe wäre, müsste Gott jeden kreuzigen. Immer. Wenn du das akzeptierst, was wir jetzt hier tun – dass das ein Heiler-Treffen ist, dass du jetzt deine Welt heilst, dass du einen Fluch von deiner Welt nimmst –, dann kannst du ganz allmählich, ganz allmählich hinter die Kulissen schauen und kannst ganz allmählich dahin kommen, was Jesus tatsächlich getan hat und was er nie getan hat.

Wir sind ganz am Beginn. Lass uns ganz behutsam sein, zu einem Verständnis zu kommen, zu dem du Ja sagen kannst, sodass du nicht mehr in bestimmten Situationen deinen Eigenwillen vorziehst, in bestimmten Situationen Angst hast, zu sagen: „Dein Wille geschehe.“ Denn solange du in bestimmten Situationen Angst hast, hast du immer Angst. Immer. Vergiss nicht, du bist ewig. Vergiss nicht, du bist, wie Gott dich schuf. Vergiss nicht, dir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Und wenn der Wille Gottes eine Kreuzigung gewesen wäre, dann wäre auch dein Wille, zu kreuzigen. Denn der Wille Gottes und dein Wille muss in Seiner Wirklichkeit Eins sein. Ein Wille, der im Himmel und auf Erden geschieht, natürlich. Das heißt nur, dass es keinen Ort gibt, wo er nicht geschieht. Wenn es der Wille Gottes ist, zu kreuzigen, darfst du nicht vergeben! *Denn wenn du vergibst, braucht niemand gekreuzigt zu werden.* Dann pfuschst du Gott in seiner Kreuzigung ins Handwerk, wenn du vergibst.

Wenn die Kreuzigung der Wille Gottes gewesen wäre, wäre es nötig gewesen, dass Judas Jesus verrät! Dann hätte Judas das getan, was Gott will. Dann hätte Pilatus das getan, was Gott will. Dann hätten die, die ihn gekreuzigt haben, das getan, was Gott will. Dann wäre jeder Soldat, der Jesus gepeitscht hat, ein Handlanger Gottes gewesen. Denn er hätte ja Seinen Willen geschehen lassen. Dann wäre durch Judas der Wille Gottes geschehen. Und durch die, die geschrien haben: „Kreuzige ihn!“ *An den Gott willst du glauben? Der so gespalten ist in seinem Geist, dass er einen sich rauspickt, der verrät. Und einen sich rauspickt, der dafür büßen muss. Was ist denn das für ein Gott? An wen glaubst du denn da?*

Stell es dir einfach vor, bring es auf den Punkt. Wenn die Kreuzigung der Wille Gottes gewesen wäre, dann müsstest du jetzt Judas anbeten, genauso wie Jesus. Ganz genauso. Dann müsstest du Judas danken für das, was er getan hat. Dann wäre Judas natürlich genauso der auserwählte Sohn Gottes. Denn ohne Judas keine Kreuzigung. Wie will Gott jemand kreuzigen lassen? Bring es auf den Punkt. Damit du siehst, an welchen Gott du glauben musst, auch wenn es dir vielleicht nicht bewusst ist – wenn du an die Kreuzigung glaubst.

Dann wäre das alles ein vollständiges Geschehen gewesen, das *in seiner Vollständigkeit den Willen Gottes* repräsentieren würde; dann wäre aber auch die Sünde der Wille Gottes gewesen, damit er kreuzigen kann! Bring's auf den Punkt. Dann wäre das ein völlig wahnsinniger Gott, der ein Inferno inszeniert, der mit dieser Welt in einer Willkür umgeht. Das ist genau diese Idee, womit dieser ganze Traum beginnt, wenn du an ihn glaubst. Gott macht ein Paradies und setzt etwas mittenrein, damit du es ja siehst, etwas, was du nicht tun darfst. Was wäre das? *Gott versucht dich!* Dann würde Gott dich permanent versuchen. Dann wäre sein Wille die Versuchung.

Heute – ein guter Tag für Erlösung, nicht? Ein guter Tag, frei zu werden. Ein guter Tag, aus einem Dämmerzustand zu erwachen, damit du nicht mehr Erleuchtung auf einem ebenso nebulösen Weg suchst, durch irgendwelche Zeremonien und was weiß ich was, sondern sie ...

Moment mal, Erlösung ist, dass dieser ganze Traum ein nebulöses Geschehen war – und ich kann mich davon erlösen. Und da kannst du den Hinduismus miteinbeziehen. Und den Islam auch. Und den Atheismus auch. Da kannst du alles miteinbeziehen und sehen: was für'n Traum! Damit du allmählich beginnst, von einer latenten Furcht dich zu erlösen, in der du die verrücktesten Dinge ansonsten tust und glaubst oder denkst, dass du irgendeine Religion ablehnst und dich einer anderen zuwendest, obwohl sie nach genau demselben Strickmuster funktioniert. Wenn du's auf den Punkt bringst. Die Idee des Karma ist nichts anderes als die Idee der Kreuzigung. Ob du das in einem Akt an drei Tagen machst oder ob du dafür Jahrhunderte buckeln musst – *dem Gott möchte ich nicht begegnen*. Das ist ja die Idee von Karma: dass du ihm möglichst so schnell nicht begegnest. Dass du einen langen, schwierigen Weg gehen musst.

Was hat das mit Hier und Jetzt zu tun? Null! Was machst du dann wieder: Zeit. Was nützt dir dann dein Wissen, dass Zeit eine Illusion ist? Dann brauchst du eine Illusion, dann brauchst du sie. Das ist immer dieser duale, kompromissbereite Geist, der die größten Kapriolen schlägt – und du an sich nur einen einzigen Moment bräuchtest. Einen einzigen, heiligen Augenblick, wo du innehälst und sagst: Stopp! Stopp, wie wär's, wenn ich jetzt, in diesem Moment, innehalte und eine absolute Idee auf alles ausdehne, was ich ansonsten nur beurteile und irgendwelche Konsequenzen aus dem Urteil ziehe, bis dahin, dass ich glaube, dass Gott ein absolutes Urteil fällt ... dass ich dieser gütigen Idee, dieser vernünftigen Idee der Vergebung in der Absicht, mich zu erlösen, erlaube, dass sie sich auf alles ausdehnt, was ich denke und je gedacht habe, sodass ich mich von der dahinter verborgenen Furcht erlöse? Sodass ich mich vor einem unbekanntem Gott nicht mehr beuge, sondern sage: „Moment!“ Du könntest sagen: „Es macht für mich nur dann einen Sinn, an einen Gott zu glauben, wenn Der tatsächlich vernünftig ist. Jeden anderen Gott lehne ich ab. Einen Gott, der kreuzigt, lehne ich schlichtweg einfach ab. Wenn der nicht für mich ist, dann soll er ruhig gegen mich sein. Diesem Gott werde ich nie dienen. Niemals! Denn was nützt es mir, in Furcht zu dienen? Was nützt es mir dann, Lobgesänge zu singen? Das ist einfach nur Lobhudelei. Damit will ich nur seinen Zorn in Grenzen halten.“

Was nützt es mir dann, gute Werke zu tun, wenn ich das nur aus Angst mache? Was nützt es mir dann, vor Jesus in die Knie zu gehen? Was ist das überhaupt für eine seltsame Geste? Was ist das für ein eigenartiges Benehmen? Erst zu sagen: „Kreuzige ihn“ und dann vor ihm in die Knie zu gehen. Das ist doch wohl absurd! Das hat doch mit Liebe überhaupt nichts zu tun. Das repräsentiert doch nur, auf den Punkt gebracht, die ganze Falschheit dieser Welt, die ganze Häme, die ganze Not, das ganze Unverständnis dieser Welt. Wie willst du je ... je in die Erfahrung, in die Kommunikation mit Jesus kommen, wenn du so über ihn denkst?

Du weißt ganz genau, wie es dir geht, wenn jemand das, was du tust, falsch versteht. Wenn er das, was du tust, falsch deutet. Da kannst du machen, was du willst, er deutet's falsch. Er hört dich nicht, er sieht dich nicht, er nimmt dich überhaupt nicht wahr. Du fühlst dich nicht verstanden, fühlst dich nicht geliebt, gar nichts, du kannst machen, was du willst, die Schlafmütze kriegt einfach nicht mit, was du tust. Das kennen viele, die irgendwelche Streits erlebt haben wegen irgendeinem Missverständnis. Wenn der Partner nicht bereit ist, von seinem Missverständnis zurückzutreten, erwartet er von dir, dass du sein Missverständnis beweist und akzeptierst. Das ist etwas Gnadenloses. Er schert sich überhaupt nicht darum, dass du ihn liebst, das ist ihm völlig wurscht. Er ist auf einem völlig anderen Trip. Er schert sich gar nicht darum, dass du freundlich bist oder dass du fröhlich bist, im Gegenteil. Er richtet das sogar noch gegen dich. Das kennst du. Er würde von dir erwarten, dass du traurig bist und verletzt. Das würde er erwarten. Dann würde er sagen: „Ja, ... ja, jetzt bin ich auch so gütig und jetzt ‚vergeb' ich dir.“

Das ist ein gnadenloses Insistieren beim anderen. Gnadenlos: „Jetzt gib doch endlich zu, jetzt steh doch endlich dazu.“ Das ist eine gnadenlose Verfolgungsjagd. Von Güte keine Spur. Diejenigen, die kreuzigen wollen, sind nicht gütig. *Ein Gott, der kreuzigen will, ist kein lieber Gott, sondern ein böser*, wenn du's auf den Punkt bringst. Und solange du glaubst, dass *du* das Gute vom Bösen

unterscheiden musst, glaubst du an einen Gott mit einem Januskopf, der ein gutes und ein böses Antlitz hat. Und du glaubst, dass du selbst auch so ein Antlitz hast!

Und das ist unser Bedarf an Erlösung, das ist unser Bedarf an Erwecken. Das ist unser Bedarf an – erleuchtet zu werden, denn es ist nicht wahr. Das ist aber eine Erfahrung, die du brauchst, und diese Erfahrung kannst du nicht machen, solange du die Kreuzigung nicht als einen menschlichen Irrtum siehst. Auf den du gütig und vergebend schauen kannst. Und solange du dich noch scheust, in diese Güte selbstverständlich Gott mit einzubeziehen, sodass, wenn dein Herz von Güte erfüllt ist, was ja durchaus immer wieder sein kann ... Du könntest in dieser Welt immer wieder schon Erfahrungen gemacht haben, wo dein Herz von Güte erfüllt war ...

Das, was du brauchst, ist eine Erfahrung, wo du an jemanden denkst – dein Herz ist von Güte erfüllt, dir fällt Jesus ein und du dehnt diese Erfüllung, diese Güte einfach nur auf Jesus aus. In alle Stationen seines Lebens. Und dir fällt Gott ein. Und du dehnt dieses Gefühl der Güte ... du beziehst Gott einfach in dieses Gefühl der Güte mit ein, sodass dein Gefühl der Güte durch Gott nicht begrenzt wird. Dir fällt ein, was Gott so wollen könnte und gewollt haben könnte, und du achtest nur darauf, dass deine Güte durch diesen Willen noch verstärkt wird. Sodass du das Gefühl der Güte als etwas erlebst, was jedes nichtgütige Ereignis endlich mit dem, was ihm immer gefehlt hat, erfüllt. Sodass du erleben kannst, was geschieht, wenn Güte ins Spiel kommt. Güte als eine Idee, die etwas bewirken soll. Als die Äußerung eines Willens, der geschehen will, genau da, wo er offensichtlich noch nicht geschehen ist, weil er missgedeutet wurde. Ein Heiler ist jemand, der etwas mit Heilung erfüllen will, weil vorher noch nicht Heilung da war!

Und jetzt stell dir vor, dich würde Jesus selbst bitten, heut am Karfreitag. Er würde dich bitten: „*Du*, lass doch dieses Ereignis, lass doch in diesem Ereignis Den Willen geschehen, Den Willen Der Güte, Den Willen bedingungsloser Liebe!“ Und beobachte in deinem Geist, was dann geschehen muss. Sei Zeuge, sei Zeuge dessen, was da geschieht. Sei nicht ein Zeuge der Unvernunft. Jesus hat gesagt: Ihr werdet vieles erst später verstehen.

Wie wäre es, wenn es dir gegeben wäre, jetzt verstehen zu können, was du noch nicht verstanden hast, und ein lebendiger Zeuge zu werden, was in deinem Geist geschieht, wenn du einem Bruder die Hand gibst, der dich bittet: Du, ich geh mit dir zusammen in eine der typischen Situationen dieser Welt, die an einen grausamen Jehova glaubt. Und ich geh da nicht allein rein, denn der Vater und ich – nicht dieser große Jehova – Der Vater und ich, also Derjenige, Der mich wie einen Sohn liebt (darum nannte er Ihn einfach Vater) ... Ich geh in eine dieser unverständigen Situationen dieser Welt, denn ich glaube, dass es nötig ist, dass der Wille bedingungsloser Liebe jetzt endlich mal geschieht. Und wenn du willst, dann kannst du das bezeugen. Wenn du's nicht willst, wirst du das Gegenteil bezeugen. „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich“, hat Jesus mal gesagt. Sei jetzt einfach mal *für* ihn. In deiner ganzen Liebe. Und geh mit ihm einen Weg, den du nur gehen kannst, wenn du für ihn bist. Wie es ist, wenn du gegen ihn bist, das hast du lange genug bezeugt. Und die Welt legt auch immer noch dafür Zeugnis ab. Aber du musst dich diesem Zeugnis nicht anschließen, denn du könntest jetzt die Chance nützen und für denjenigen sein, den du liebst. Und dir zeigen lassen, was dann geschieht. Indem du in deinem Geist findest, was du willst, dass es dann geschieht. Was würdest du denn wollen, das dann geschieht? Unterschätze die Macht deines Willens nicht!

Was würdest du wollen, wenn du ein Heiler bist? Wenn du tatsächlich bedingungslos liebst. Da könntest du Gott bitten. Er könnte dir helfen, dass dieser Wille geschieht. Das wäre echtes Beten. Wenn du zu Gott gehst und sagst: „Du, es bedrückt mich. Da liegt mir etwas schwer auf dem Herzen. Es bedrückt mich, mit ansehen zu müssen, dass einer von denen, die ich liebe, dass der so leidet!“ So wie, wenn du vielleicht Reiki gibst, du ja auch bittest, dass da jetzt Heilung geschieht. So wie du, wenn du gütig auf die Welt schaut, immer betest, dass durch dich jetzt, *durch dich* ...

Jeder Heiler ist zumindest schon so weit gekommen, dass er weiß, dass er nicht die Heilung gibt,

sondern, dass sie *durch ihn* geschieht. Und da ist jetzt ... und da kommt jetzt jemand mit Krebs zu dir oder mit einer Depression oder ... Da kommt jetzt nicht nur ein Freund zu dir, der mit seiner Frau Schwierigkeiten hat, oder es kommt nicht ein Vater zu dir, der mit seinem Kind Schwierigkeiten hat, oder ein Jugendlicher, der mit seinen Alten Schwierigkeiten hat. Es kommt Jesus zu dir. Der ist zu dir gekommen. Und jetzt stehst du da und ... Heiler, was tust du jetzt? Jetzt hättest du keinen Gott, wenn es sein Wille wäre, dass er gekreuzigt werden muss. Jetzt wärest du von Gott verlassen, und zwar für immer. Wenn Er dir jetzt nicht helfen kann, wie will Er dir dann helfen, wenn irgendjemand wegen Schnupfen kommt? Oder mit einer Depression? Wenn Er jetzt machtlos ist, wenn Er jetzt sagt: „Mein Wille ist, dass der gekreuzigt wird“, dann wirst du Ihn nie als Heiler wirklich in Anspruch nehmen. Denn du würdest wissen, dass Er am maximalen Punkt, wo Heilung nötig ist, ein gnadenloser Ignorant ist.

Du würdest dich immer im letzten Moment auf deine eigene Kraft verlassen, würdest immer irgendwelche Rituale in Anspruch nehmen, irgendwelche Dinge dieser Welt, irgendwelche Mittelchen, völlig wurscht ob es homöopathische oder allopathische oder Bergkristalle oder, oder irgend so ein Kram ist, weil du wüsstest: Gott selbst kannst du, wenn es auf den Punkt kommt, dann kannst du auf Ihn nicht rechnen, dann kannst du auf Ihn nicht zählen! Da sagt Er: „Du, ich helf dir jetzt nicht.“ Ganz im Gegenteil: „Komm du mir nicht mit einer deiner Bitten und bitte du nicht um Erbarmen, denn ich bin erbarmungslos.“

Und das ist es, was du innerlich – innerlich – wüsstest, bewusst oder unbewusst. Und würdest dich aus dem Grunde ständig selbst mit irgendwelchen Heilungskonzepten befassen. Das ist der einzige Grund, warum die Heiler dieser Welt immer noch uneins im Geist sind, weil sich keiner wirklich auf Gott beruft. Der eine beruft sich auf seine Hände, der andere auf die Bergkristalle, der nächste auf Aspirin, der nächste auf die Chemotherapie. Und alle sind sie miteinander uneins, weil sie nicht in dem einen Geist tatsächlich eins sind, weil sie eine Raum-Zeit-Erinnerung haben, in der sie Gott nicht anrufen konnten. Und es nie tun können. Nie. Und das ist unser Bedarf an Erlösung. Das ist unser Bedarf an Erwecken. Das ist unser Bedarf an ...

Diese Angst, diese letzte Angst vor Gott, dass du, wenn es darauf ankommt, wenn einer von uns hier Schwierigkeiten hat ... wenn es darauf ankommt, kannst du Gott vergessen. Wie willst du dich dann wirklich führen lassen? Wie willst du dann deinen Geist wirklich in Seine Hände befehlen? Du wirst einen Teufel tun. Du wirst es nicht wirklich tun. Nur begrenzt. Und diese Begrenztheit ist die ganze Not dieser Welt. Und darum lass uns heute, an diesem Tag, uns von dieser Begrenztheit, wo du deine Rettung immer im letzten Moment im Ego-Denkensystem suchen würdest, uns davon erlösen, damit sich Gott dir endlich als Der auch zeigen kann, Der Er ist. Und aus dem Grund braucht Gott deine Vergebung. Er braucht sie. Genauso wie du. Denn wenn du Ihm nicht vergibst, wirst du die Anklage nicht von Ihm nehmen. Du würdest diesen Satz „Mein ist die Rache, spricht Der Herr“ immer fürchten. *Und das, was du brauchst, ist eine Neudeutung all deiner Gedanken.*

Angenommen, Gott würde sich mit bedingungsloser Liebe rächen. Dann hättest du ein erleuchtetes Verständnis von Rache. Dann wärest du endlich erlöst. Dann hättest du endlich keine Angst mehr. Dann wüsstest du endlich, was Rache ist. Ansonsten träumst du nur und nimmst dir immer andere Begriffe und bist mit deiner eigenen Sprache immer noch im Konflikt.

Und das ist der Grund, warum du immer wieder andere Religionen machst oder andere Religionen suchst, weil sie dir eine andere Sprache, eine andere Terminologie anbieten. Und das ist überhaupt nicht nötig. Und aus dem Grund spricht der *Kurs in Wundern* in dieser deutlichen Sprache. Er nimmt die Begriffe Sühne in Anspruch, er spricht von Sünde, er spricht von Vergebung in der Absicht, damit du nicht im selben Geist bleibst und eine andere Sprache erfindest, sondern anderen Geistes wirst und von da aus mit deiner Sprache nicht mehr im Konflikt bist und wirklich vergebend darauf schaut und über Dinge lachen kannst.

Wie ist es, wenn du dich auf die Rache Gottes freuen würdest? Was wäre dann? Du würdest das

Jüngste Gericht herbeisehnen. Du würdest wollen, dass es endlich passiert. Du könntest es nicht erwarten, bis du endlich erlebst, wie Gott Sich an dir rächt. Und in deinem Geist würde genau an dem Punkt das Licht angehen, wo es immer dunkel war. Und du würdest endlich beginnen, zu erleben, was damals auf Golgatha wirklich passiert ist. Denn es würde in dir heute passieren. Du würdest erlauben, dass du heute, endlich, am Karfreitag, deine Erlösung erlebst, nicht erst zwei Tage später, sondern heute. Du würdest erleben, was es bedeutet, wenn selbst an diesem Tag wirklich Sein Wille geschieht. Du würdest aufhören, am Freitag schwarze Messen zu feiern. Heute werden überall schwarze Messen gefeiert in den Kirchen. Grässlich! Furchtbar! Von froher Botschaft keine Spur! Von „Dein Wille geschehe“ keine Spur! Und könntest all diejenigen, die dir einfallen, all die Situationen, die du heute so in Deinem Geist findest ...

Du könntest ganz tief in die Situation hineingehen, wie Heiler das nun mal tun, und von innen, in der Mitte, mitten auf Golgatha könntest du auf diesem Berg das Licht sein. Denn da will Gott, dass es hingestellt wird, sodass du dann siehst, was geschieht. Und dein Geist ist durchaus in der Lage, das zu sehen. Sodass du endlich froh werden kannst in dieser Welt und eine wirklich frohe Botschaft genau da beginnst zu verkünden, wo sie nötig ist zu verkünden. Nicht erst später. Das ist doch absurd. Es ist, wie wenn jemand zu dir kommt, der krank ist. Und du bist ein Heiler und sagst dem: „Ja, ich bin ein Heiler, ich heil dich. Komm wieder, wenn du gesund bist, dann heil ich dich.“ Das ist die Idee, dass die Auferstehung erst zwei Tage nach Karfreitag passiert. Das ist absurd. Es ist völlig absurd. Die Auferstehung muss am Karfreitag passieren, sonst hat sie keinen Sinn. Die Heilung muss dann passieren, wenn die Krankheit da ist, nicht später. Am Beginn, nicht erst irgendwann später.

So erlöst du dich von diesem völlig verrückten Verständnis, wofür Zeit da ist. Dann beginnst du, Zeit nicht mehr illusionär zu verwenden, sondern tatsächlich sinnvoll. Dann arbeitest du nicht mehr gegen die Zeit oder dann nützt du die Zeit nicht mehr gegen dich, sondern tatsächlich für dich. Sodass die Zeit eine Widerspiegelung deines geheilten Geistes wird. Sodass du selbst erlebst, dass du es vollbringst. Jesus hat dir gesagt, du wirst noch mehr vollbringen. Warum solltest du dich davor fürchten?

Du wirst dich davor fürchten, solange du Gott nicht vergibst, d.h., solange du nicht an einen Gott der Vergebung glaubst, Der in Seinem Geist vergebend denkt und aus dem Grund nicht kreuzigen *kann!* Also an einen Gott, Der dich auffordert, dass Du deinen Geist für Seinen Heiligen Geist öffnest. Und ein Heiliger Geist ist kein sprunghafter Geist, Der einmal so denkt und einmal so. Und später noch mal anders. Und bei dir so und bei Jesus aber anders. Das ist kein Heiliger Geist. Sei vernünftig!

Ein Heiliger Geist ist heilig, weil Er Heilig ist. Das heißt, Er dehnt alle seine Ideen in bedingungsloser Liebe auf alle aus, die sich für Ihn öffnen. Er gibt allen die gleiche frohe Botschaft, damit diese frohe Botschaft heilig wird, also vollständig, also absolut, also ewig. Damit diejenigen, die diese frohe Botschaft hören, sie tatsächlich miteinander teilen können, damit sie sich erfüllt, damit sie tatsächlich immer heilig bleibt. Das ist Gottesdienst. Das ist tatsächlich Gottesdienst. Da ist kein Unterschied zwischen dem, wie du auf Gott schaust und wie du auf deinen Nächsten schaust. Dann ist deine Schau geheiligt. Dann ist sie vollständig. Dann schaust du nicht mehr selektiv, urteilend, differenzierend, dich abgrenzend, wertend – sondern tatsächlich vollständig. Dann liebst du deinen Nächsten wie dich selbst und Gott ganz genauso. Darum ist es nötig, dass wir auf all den anderen Ideen ... egal ob wir gesagt haben: Das steht aber in der heiligen Schrift. Wie kann das eine heilige Schrift sein, wenn so was drin steht? Wie? Es nützt dir nichts, solchen Schriften auf den Deckel zu schreiben, dass sie heilig sind. Du täuscht dich nur wieder durch die Form.

Sei dir sicher, dass es Heilige Worte gibt. Sei dir da ganz sicher. Aber du hast es nicht nötig, Kosmetik zu betreiben. Du hast es nicht nötig, Gräber zu übertünchen. Wenn du auf ein Grab außen draufschreibst: ‚Das ist ein Tempel‘, dann ist das immer noch kein Tempel. Es ist immer

noch ein Grab. Und wenn du auf eine Schrift außen draufschreibst: ‚Das ist eine heilige Schrift‘ – dann schau nach, ob sie auch wirklich heilig ist, und versuch dich nicht. Warum solltest du das tun? Das hast du doch gar nicht nötig. Du wirst doch dann nur Heilige Worte auch noch fürchten. Du wirst diese innere Stimme gar nicht hören können. Du wirst Angst haben, sie zu hören. Denn wenn diese Stimme jemals zu einem gesagt hat: „Du musst leiden und sterben für deine Brüder“, dann wirst du es vorziehen, sie nicht selbst zu hören.

Umso mehr wirst du sie auf irgendwelche Schriften definieren, wo sie zu einem anderen gesprochen hat. Und wirst diese Schriften studieren, deuten, dich darüber mit anderen auseinandersetzen, was sie zu Paulus gesagt haben könnte oder zu Jesus oder zu was weiß ich wem. Du wirst dein ganzes Bemühen darauf richten, das zu verstehen, damit du sie ja nicht selbst hörst.

Aber du kannst dir sicher sein, du kannst dir sicher sein, dass in dir, *in dir* eine Sehnsucht ist, der du folgen kannst. In dir ist eine Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe. In dir ist eine Sehnsucht nach Güte. In dir ist eine Sehnsucht nach einem Gott, Der sich tatsächlich erbarmt. Und Erbarmen kann ja wohl nicht Kreuzigen bedeuten. Sondern Kreuzigen ist ja wohl der Bedarf an Erbarmen, aber nicht Erbarmen selbst. Und je vernünftiger du wirst, je mehr du dir erlaubst, Gefühl und Vernunft nicht mehr voneinander zu trennen, umso mehr wirst du erleben, wie sich vernünftige Gefühle anfühlen, die die reine Vernunft, den Heiligen Geist widerspiegeln, die sich so anfühlen, dass du auch in deiner Vernunft dazu Ja sagen kannst. Und ein Leben hier beginnt, indem du siehst: Ja klar, es ist eine völlig unvernünftige Welt, völlig unvernünftig.

Wir brauchen tatsächlich den Frieden, der diesen Verstand oder diese Vernunft übersteigt, Wir brauchen tatsächlich eine Schau – du könntest sagen, eine Schau des Herzens, aber nicht des leidenden Herzens, sondern die Schau eines fröhlichen geheilten Herzens, wo du auf alles schaust, was in dieser Welt je passiert ist, und dich trauert, immer innezuhalten und zu fragen: „Wie würde diese Situation aussehen, wenn Dein Wille geschieht? Und wie würde diese Situation aussehen, wenn Dein Wille geschieht? Und wie würde diese Situation aussehen, wenn zwischen meinem und Deinem Willen jetzt kein Unterschied wäre?“ Sodass wir tatsächlich eins sein können. Und wie würde die Situation ausschauen, wenn zwischen dem Willen Jesu, dem Willen Gottes und dem Willen von dir kein Unterschied wäre? Sodass du beginnst, wieder schöpferisch zu werden. Sodass du beginnst, die Welt neu zu erschaffen.

Neu, weil du im Geist neu geboren bist. Weil du nicht die alte Welt ritualisierst bis zum Erbrechen, sondern sie tatsächlich neu erschaffst. Sodass dein ganzes Denken von Hier und Jetzt endlich tatsächlich auch so gemeint ist und du nicht die alte Vergangenheit wieder zitierst, sondern wirklich neu beginnst und dadurch Gott kennen lernst und dadurch dich kennen lernst. Und dadurch siehst, dass du diese alte Vergangenheit tatsächlich nicht mehr brauchst. Dass du dich von der Vergangenheit erlösen kannst. Und erlösen heißt: Sie ist nicht mehr da, du zerrst sie nicht mehr in die Gegenwart. Du bestimmst nicht, dass heute wieder dieser uralte Karfreitag passieren muss, sondern lässt heute die Welt neu beginnen und erstehst auf.

Natürlich hast du dann keinen Bezugspunkt mehr zu deinem alten Denksystem. Natürlich weißt du dann tatsächlich einen Augenblick nichts mehr. Natürlich bist du dann einen Augenblick ganz leer – und lässt dich beschenken. Und lässt dir mal von Jesus sagen, wie er den Tag heute am liebsten verbringen würde – mit dir. Denn er hat gesagt, er ist alle Zeit bei uns. Meinst du nicht, er ist es langsam leid, jeden Karfreitag wieder dahin rennen zu müssen? Das alte Kreuz auf sich zu nehmen? Meinst du nicht, es würde ihm der Sinn heute mal nach was anderem stehen? Was kostet’s dich, wenn du ihn fragst?

Bist *du* willens? Findest du in dir eine kleine Bereitwilligkeit, dass heute was anderes passiert? Glaubst du, dass Buddha da was dagegen hätte? Oder Maria? Oder Isis? Oder wer auch immer? Kannst du dir einen Augenblick vorstellen, dass da oben, wo du irgendwo sagst, dass da dein Kronenchakra ist, dass da mal der Deckel aufgeht und du offenen Geistes wirst für neue Ideen bezüglich dieser Welt?

Es geht ganz einfach darum, dass du es dir nicht leisten kannst, solche Gedanken in deinem Geist zu behalten. Denn diese Gedanken, die kannst du nicht in deinem Geist behalten, ohne dass sie etwas bewirken. Dein Geist ist nicht ein Ort, so wie eine Abstellkammer oder so, wo du die Idee einfach aufbewahren kannst, ohne dass was geschieht. Dein Geist ist Energie. Und jede Idee, die du in deinem Geist hast, wird energetisiert, weil dein Geist Energie ist. Das heißt, sie bewirkt etwas. Du kannst nicht *nicht* kreativ sein mit Ideen.

Aus dem Grund ist ja der *Kurs in Wundern* so nötig. Denn er sagt dir: Die Idee kann deinen Geist nicht verlassen. Das heißt, sie kann nicht irgendwo statisch sein, denn Geist ist was Allumfassendes, Geist ist überall. Und Geist ist überall tätig, also Geist ist überall allmächtig, Geist ist überall Energie. Und aus dem Grund ist es nötig, dass du dich von Ideen tatsächlich erlöst, weil du sie ansonsten ständig energetisierst. Das heißt, du erzeugst mit ihnen eine Wirklichkeit. Und die Idee der Trennung hält dich in der Illusion fest, du könntest etwas denken und es hat nichts mit dir zu tun. Und das ist dein Irrtum, das ist nicht wahr. Es nützt dir nichts, zu denken, wie der Papst über die Kreuzigung denkt, ohne dass es dich trifft. Denn wer denkt so, wie der Papst über die Kreuzigung denkt? Derjenige, der so denkt, wie der Papst über die Kreuzigung denkt. Du! Das kannst du dir nicht leisten. Einssein ist nun mal Einssein. Du kannst dir nicht irgendjemanden rausgreifen – das ist ja wieder die Idee einer für alle, du greifst dir einen raus und sagst: „Das was dem angetan wird, wird mir nicht angetan.“ Du irrst dich. Du irrst dich. *Wir sind eins*.

Und je mehr du das in deinem Geist einfach berücksichtigst, indem du dich schlicht und einfach von allem erlöst, auch von dem, was du Jesus zusprichst oder irgendjemandem, umso mehr wirst du merken, warum du das getan hast. Weil du deine Gedanken fürchtest, und die Gedanken, die du fürchtest, wenn du die nicht aufgibst, dann projizierst du sie auf jemanden und denkst, du wirst sie dadurch los. Du wirst sie aber dadurch nicht los, *weil wir eins sind*. Das einzige, was du erlebst – du erlebst, dass diese illusionäre Spaltung des Einsseins, die versuchst du dann dadurch interessant zu machen, indem du sie in ihren einzelnen Aspekten irgendwo interessant machst, sie aufwertest und abwertest und hierhin verlegst und dahin und ihr diese Bedeutung gibst und jene und dies Urteil darüber fällst und das. Und diese Spaltung, diese Bewertung, dieses Beurteilen bis hin dazu, dass du jemanden anbetest: Das ist sozusagen nur eine maximale Beurteilung, mehr ist es nicht, die macht dich blind für das, was du *dir* antust.

Dann hältst du es gar nicht mehr für möglich, dass du es dir antust, denn du hältst dich dann womöglich gar nicht für würdig dafür. Und dieses ganze absurde Treiben ist insgesamt dein Bedarf an Erlösung, *wenn* du in die Erfahrung kommen willst, wer du wirklich bist. Wenn du also endlich das machen willst, was genannt werden kann: eine *wirkliche* Selbsterfahrung. Wenn du zu *dem* Selbst erwachen willst, das du wirklich bist. Und diese wirkliche Selbsterfahrung wirst du im letzten Moment immer verhindern, solange du in deinem Selbst noch Gedanken hast, die du selbst nicht erfahren willst, sondern jemand anderer für dich usw. Dann lehnt du eine wirkliche Selbsterfahrung ab.

Dann kannst du höchstens aus deinem Selbst, das ein Einssein ist, irgendwelche Philosophien anstellen oder Religionen, aber du verhinderst im letzten Moment immer, dass du das Selbst, das du wirklich bist, erfährst, weil du davor Angst hast. Und diese Angst, für die bist du selbst verantwortlich. Die kannst du nur auflösen. Und aus dem Grund musst du dich von dieser Kreuzigung, die eine Selbsterfahrung ist, insofern erlösen, als du sie für bedeutungslos hältst. Denn wenn die Kreuzigung eine Bedeutung hätte, dann würdest du ganz schön alt aussehen. Erst wenn die Kreuzigung bedeutungslos ist, hat Liebe wieder alle Bedeutung für dich, bist *du* wieder bereit zu bedingungsloser Liebe.

Und dann bist du bereit zu einer wirklichen Selbsterfahrung, weil du dich darauf freust! Weil du dich von allem, was du nicht erfahren willst, so erlöst, dass du diese goldene Regel „Was du nicht willst, was man *dir* tut, das füge auch keinem anderen zu“ – *auch nicht einem Jesus*, dann erfüllst du diese goldene Regel selbst und wirst erleben, dass dein Geist buchstäblich wieder zur Liebe

erwacht und zur Freude erwacht, und dann wirst du es begrüßen, vergeben zu können, weil Vergeben einfach ein Erlösungsprozess ist von allen Ideen, die ansonsten Strafe erfordern würden. Sodass du ganz allmählich heilst und wirklich heilst und immer tiefer heilst und immer froher wirst und dich immer mehr in die Nähe traust. Denn stell dir vor, Einssein findet in allernächster Nähe statt, zu jedem. Solange die Kreuzigung für dich eine Bedeutung hat, wirst du es ablehnen, mit Jesus eins zu sein, denn dann hängst du mit ihm da oben. Das heißt, du wirst seine Nähe nicht suchen, du wirst dich abgrenzen. Und wie wirst du dich abgrenzen? Indem du ihn anbetest. Dann kannst du dich wunderbar abgrenzen und glauben, du bist fromm. Und hörst nicht, dass Jesus auf deine Frömmigkeit überhaupt keinen Wert legt, sondern dass seine Nachfolge was ganz anderes bedeutet. Und das könnte dich froh machen, heute an diesem wunderbaren Tag.

* * *

Es bedarf immer eines Innehaltens von dir aus, denn in dieser Welt hast du nichts unversucht gelassen, um die Wahrheit in die Illusion zu bringen, sodass dein Geist, egal wo du hinschaust, er ist rundherum gegen die Wahrheit abgesichert.

In der Idee eines Rituals steckt die Absicht, etwas Vergängliches, etwas Begrenztes ewig zu machen – indem du es in deiner Begrenztheit in einen Kreislauf bringst und wiederholst und wiederholst und wiederholst. Sodass du nicht eine Lektion abschließen kannst, sondern, wenn die in einem Kreislauf ist, sieh einfach die Unschuld, mit der du das machst, sieh einfach einen Augenblick die Freude, mit der ein Kind einen Anfang setzt, ein Ende und jetzt nicht mehr weiß, wo Anfang und Ende sind. Dann glaubst du, es ist ewig. Du hast nur eins vergessen: Ewigkeit ist niemals linear. Niemals. Ein Kreislauf von Anfang und Ende *scheint* ewig zu sein, ist aber nicht ewig. Nur dann stellen sich diese Fragen, diese typischen Fragen, diese kindlichen Fragen: Wer war zuerst – die Henne oder das Ei? Das ist völlig absurd. *Wo* ist die Henne und das Ei? In deinem Geist! *Wann?* Jetzt, gleichzeitig! Was war zuerst? *Wie* du willst. Willst du jetzt das Ei zuerst haben? Hier ist es zuerst. Dann ist das Ei der Henne Ursache. Willst du es andersrum? Bitte, bitte. Du bist frei. Wie willst du je rauskriegen, was zuerst *war*? Wie denn? Es war das zuerst, was du gedacht hast.

Und wenn du beides miteinander in Beziehung setzt, dann ist eins dem anderen Ursache und Wirkung. Dann hast du einen Kreislauf gemacht, du hast ihn geschlossen und stellst dich dann hin und fragst: Na, und was war zuerst? Und siehst nicht, dass du *jetzt* die Frage stellst. Und du *jetzt* entscheidest, was zuerst sein soll. Wobei es überhaupt keine Bedeutung hat, was zuerst ist. Wenn eins dem anderen Ursache und Wirkung *ist*, ist die Frage bedeutungslos. Du kannst lediglich darüber spekulieren, philosophieren, alles Mögliche damit anstellen, so lange, bis du sagst: Moment, Moment. Vielleicht gibt es ja noch was anderes als Hennen und ihrer Eier. Vielleicht, vielleicht bin ich einfach nur ein Kind, das spielt und über dem Spiel alt geworden ist und ein Erwachsener geworden ist, *der immer noch wie ein Kind spielt*, aber es nicht mehr als Spiel sieht, sondern ernst damit gemacht hat, vor lauter Beschäftigung damit.

Und wenn du illusionäre Ideen – illusionär aus dem Grund, weil sie begrenzt sind; die Henne ist ebenso eine begrenzte Idee, wie das Ei eine begrenzte Idee ist, denn das Ei ist offensichtlich nicht die Henne, also muss es eine begrenzte Idee sein und die Henne auch. Und die Henne ist kein Baum, also ist Henne eine begrenzte Idee. Und wenn du zwei begrenzte Ideen miteinander verbindest in einem Ursache-Wirkungs-Geschehen, dann würde dein ewiger Geist in dem Moment, wo das einmal begonnen hat, einmal angefangen hat und geendet hat, die Lektion gelernt haben und sich wieder anderen Dingen zuwenden, es sei denn, du willst es *ewig haben*, dann bringst du es in einen Kreislauf, dann setzt du das eine mit dem anderen in Beziehung. Und das kannst du sogar mit der Idee Tod machen und Leben. Du kannst sie miteinander in Beziehung setzten. Dann könntest du auch fragen: Was war zuerst – der Tod oder das Leben? Das wird hier auch getan, indem behauptet wird, dass das Leben aus dem Tod entsteht.

Und alle diese Ideen haben nur einen einzigen Augenblick in deinem Geist gewährt; in dem Augenblick, wo du angefangen hast und geendet hast, war die Zeit geboren und hat geendet. Und diesen einen Augenblick, wenn du den ritualisierst, dann machst du den Lauf der Zeit, und da dein Geist ewig ist, *dein Geist*, ist es durchaus möglich, dass du dann glaubst, dass das, was einen Anfang und ein Ende hat, auch ewig ist, weil dein Geist ewig ist. Dann sprichst du vom ewigen Werden und Vergehen. Du vergisst nur eins: dass das, was einen Anfang und ein Ende hat, nicht ewig ist! Auch nicht, wenn du es in einen Kreislauf bringst, auch nicht, wenn du es ritualisierst. Auch dann nicht. Das ist Magie, *das* ist Illusion. Das gilt es einfach zu respektieren, damit du verstehen kannst, was an diesem ganzen Experiment tatsächlich Illusion ist. Illusion ist, wenn du das Begrenzte ewig machen willst. Wenn du Zeit nicht als das würdigst, was sie ist. Wenn du begrenzte Ideen nicht als das würdigst, was sie tatsächlich sind, sondern das tust, was man nennen könnte: die Ebenen verwechseln.

Und dann ist es tatsächlich vollkommen egal, was in diesem Experiment geschieht, selbst wenn dann Ereignisse geschehen, die dazu gedacht waren, eine Öffnung in diesem Kreislauf als Gebetserhöhung darzustellen, *erlebst du die Erfahrung dieser Öffnung nicht, wenn du das Ereignis ritualisierst*. Dann ist es keine Öffnung mehr, dann ist es Teil des Rituals, dann ist es Teil des Kreislaufs. Dann ist Weihnachten ein Ereignis wie der Winter, der halt alle Jahre wiederkommt. Und dann singst du sogar Weihnachten „Alle Jahre wieder“ und kriegst es nicht mit, was du da eigentlich tust. Und alles, was dann geschieht, immer wenn du betest, immer wenn du *in* diesem Kreislauf zurücktrittst *von* diesem Kreislauf, also von all den Ritualen – diese ganze Welt ist sozusagen ein einziges Ritual –, selbst wenn du dann zurücktrittst und nicht innehältst und tatsächlich für dich jetzt in Anspruch nimmst: Moment, das, was jetzt geschieht, ist nicht von dieser Welt. Das kann ich zwar in der Welt tun, denn das Begrenzte, das ich lediglich wiederholen kann, hat nicht die Macht, das Ewige, das sich evolutionär ausdehnt, an dieser Ausdehnung zu hindern. Es sei denn, es sei denn, du nimmst dieses ewige Ereignis, diese Öffnung in Raum und Zeit, und bettest sie ein in Raum und Zeit. Dann kannst du sie nur noch wiederholen. Dann ist sie Teil des Weltgeschehens. Dann machst du auch eine Weltreligion daraus, die auch wieder Teil des Weltgeschehens ist, und dann ist das Ereignis selbst für dich völlig bedeutungslos geworden. Dann ist es Teil deiner Raum-Zeit-Erfahrung. Es ist Teil deines Rituals.

Das einzige, was du dann tust, ist, du machst ein besonderes Ritual draus, ein besonderes! Und die Tatsache, dass du ein besonderes Ritual draus machst, könnte dich wieder stutzig machen, tut es aber nicht, weil in dieser Welt alles besonders ist. Du glaubst dann nur, es ist sozusagen das ganz besondere Ereignis. Das zeigt aber nur, dass du in deinem Geist immer noch im selben Geist geblieben bist. Dann nützt Pfingsten nichts, wenn einer von uns hier, ohne sich um Begrenztheit zu kümmern, das Unbegrenzte hier erscheinen lässt wie in einer Geburt, nämlich dass er es nicht mehr in sich versteckt, sondern für sich selbst hier erfahrbar macht, also dass er sozusagen als Christus hier geboren wird, selbst dann machst du daraus ein Ritual und reihst es ein unter all die Besonderheiten dieser Welt, indem du einfach eine ganz große Besonderheit daraus machst. Und die ganz große Besonderheit ist genau das Gegenteil von Heiligkeit. Denn Heiligsein ist etwas Universelles, ist etwas Absolutes, ist etwas Natürliches.

Es gibt nichts in Wirklichkeit, was nicht heilig ist. In der Heiligkeit kann es also keine Besonderheit mehr geben, das ist unmöglich. Nur das Begrenzte kann besonders sein. Einmal größer in seiner Begrenztheit, einmal kleiner in seiner Begrenztheit, einmal schöner, einmal hässlicher, einmal männlicher, einmal weiblicher, einmal mehr aus Holz, einmal mehr aus Fleisch, einmal mehr aus Plastik, einmal älter, einmal jünger – das sind die Phänomene von Besonderheit. Das hat aber mit deiner Wirklichkeit, mit deinem wirklichem Denken, mit deinem heiligem Denken alles nichts mehr zu tun. Um in die Erfahrung deiner Heiligkeit zu kommen, musst du anderen Geistes werden, und zwar in *allen* Aspekten.

In dem Moment, wo du in Raum und Zeit ein Erlebnis willst, das den Gesetzen von Raum und

Zeit nicht unterliegt, unterliegt dieses Erlebnis keinem Gesetz von Raum und Zeit. Und nur wenn du es in dieser Erlöstheit lässt, nur wenn du es in dieser Ungebundenheit, in dieser Freiheit belässt, dann kannst du erleben, welche Erfahrung es dir bringt. Dann kannst du erleben, dass es mir dir eins ist, dass du es nicht beobachten kannst, dass es nicht nur für einen da sein kann und für andere nicht und dass es nicht möglich ist, es zu ritualisieren. Du kannst es nicht zu einem Teil dieser Welt werden lassen. Du kannst nicht zwei Welten sehen, es geht nicht. Du kannst nicht die eine Welt in die andere bringen und sie miteinander vereinen, das ist nicht möglich.

In der einen Erfahrung verlässt du die ganze Welt komplett. Und sie hat nichts mehr mit der Erfahrung dieser Welt zu tun. So frei bist du. Dazu ist es aber nötig, dass du erlaubst, dass du eine kleine Bereitwilligkeit gibst, dass das nicht außerhalb deiner Reichweite liegt. Dazu ist es nötig, dass du erlaubst, dass du so bist, wie Gott dich schuf. Jede Reduzierung, jede Relativierung, damit du das „verstehen“ kannst, kostet dich das ganze Verständnis. Du kannst es nicht auf den menschlichen Verstand reduzieren, damit du es begreifen kannst. Das geht nicht. Das eine hat mit dem anderen tatsächlich null zu tun. Da steckt ein eigenartiges Demutsverständnis dahinter, das völlig unangebracht ist. Da steckt ein so genanntes Bescheidenheitsdenken dahinter, das völlig unangemessen ist. Wenn du diesbezüglich bescheiden bist, bist du sozusagen hochmütig der Wahrheit gegenüber. Es ist dieses *anderen Geistes* werden.

Sodass du deinen Geist, wenn es um dein Erwachen geht, von jeglicher Bescheidenheit, Begrenztheit, von jeglicher Relativierung wirklich befreist und sagst: Moment, Moment, das hat jetzt damit überhaupt nichts mehr zu tun. Ich bin jetzt dabei, eine unbegrenzte Erfahrung zu machen. Ich bin dabei, die Erfahrung *meiner Heiligkeit* zu machen. Da ist Bescheidenheit nicht mehr relevant! Sonst kannst du deine Erfahrung nicht würdigen, und eine Erfahrung, die du nicht würdigst, entziehst du dir. Du ziehst sie sozusagen in den Dreck, du relativierst sie, du wirfst die Perle vor die Säule und wunderst dich dann, dass niemand mehr was damit anfangen kann, auch du nicht. Und dazu ist es nötig, dass du dein Verständnis von Gott und von dir selbst, dass du das nicht mehr mit menschlichen Augen betrachtest. Als Mensch wirst du Gott nie verstehen und dich auch nicht. Das muss dir einfach klar sein. Es muss dir klar sein, dass es ein Experiment ist, das du in der Größe deines Geistes eronnen hast und das du selbst, in seiner ganzen Vollständigkeit, in all seinen Ereignissen einfach nur in deinem Geist ist, im Geiste dessen, der davon weiß.

Du weist vom Anbeginn der Zeit, du weißt, dass du in einem einzigen Augenblick, also in einem unbegrenzten Jetzt, angefangen hast mit einer Schöpfungs-idee, wo du am ersten Tag *das* erschaffst, am zweiten Tag *das* erschaffst, am dritten Tag *das* erschaffst, am vierten Tag *das*, am fünften Tag *das*, am sechsten *das*, am siebten ruhest du und am achten fängst du wieder von vorne an: Mit dem ersten!

Und das kannst du ritualisieren, das kannst du in einen Kreislauf bringen und mit einem Geist, der *ewig* ist, hast du diese Ideen, die deinen Geist nicht verlassen können, weil die Idee von sich aus nicht die Macht hat, den Geist zu verlassen, der sie erdacht hat, der sie eronnen hat, der sie erfunden hat, der sie erträumt hat – wie immer du das formulierst ist völlig egal. Die Idee selbst, auch ein Traum, auch eine Illusion, kann deinen Geist nicht verlassen. Nicht einmal eine Illusion, nicht einmal ein Irrtum kann deinen Geist verlassen. Und schon gar nicht, wenn du diese Ideen untereinander in Beziehung setzt, wenn du sie einander Ursache und Wirkung sein lässt. Und du hast sogar Ereignisse, in denen einer, der die Welt genauso wahrgenommen hat wie du in all ihren Ritualen – vielleicht verstehst du jetzt, was Jesus damit gemeint hat, als er mal gesagt hat: „Betet nicht wie die Heiden“ – es geht darum zu verstehen: Was ist ein Heide. Ein Heide ist jemand, der an seine eigenen Rituale glaubt. Der nicht mehr an absolute Ewigkeit glaubt, sondern der an Mutter Erde glaubt und den Kreislauf, wo Mutter Erde und Vater Geist voneinander getrennt sind. Wo du Geben und Empfangen voneinander getrennt hast, wo du dich selbst mit dem Empfangen, mit der Bedürftigkeit identifiziert hast. Wenn du so willst, wir sind alle weiblich in diesem

Denksystem, denn wir brauchen alle. Jemand, der Nahrung braucht, muss weiblich sein in diesem Denksystem, muss jemand sein, der auf Empfängnis angewiesen ist, weil er sich von seinem Geben getrennt hat. Er muss zu jemandem beten, zu einem Geber.

Wenn du jetzt Geben und Empfangen mit männlich und weiblich assoziiert – das kannst du in der Freiheit deines Geistes tun –, dann denkst du in Vater und Mutter oder in männlich und weiblich. Es sind alles nur Ideen in deinem Geist, mehr nicht. Aber du kannst sehen, was du mit diesen Ideen ... *Geist erschafft mit Ideen*. Du kannst dich an deinen Früchten erkennen. Du, der du deinen Geist dafür benützt, mit solchen Ideen zu operieren, mit solchen Ideen kreativ zu sein, mit solchen Ideen schöpferisch zu sein. Und du kannst dich an den Früchten, also an den Ergebnissen, an der Welt, an den Situationen, an den Gefühlen, an den Beziehungen usw. erkennen. Denn jeder Schöpfer will sich in seinem Werk erkennen, aus dem Grund erschafft er ja. Wenn du nicht mehr nach deinem Bild und Gleichnis erschaffst, träumst du Illusionen, dann machst du Bildnisse. Das darfst du tun, das ist ... Dein Geist ist so was von absolut unbegrenzt und frei, dass es im Bereich der Freiheit deines Geistes liegt, Ursache und Wirkung „voneinander zu trennen“, und da dir Trennung allein nicht genügt, „erschaffst“ du diese Trennung. Und „erschaffst“ dadurch, dass du Geben und Empfangen voneinander getrennt hast; einen Geber, einen Vater, einen Mann – ein Mann ist sozusagen der potentielle Vater – und eine Frau, die potentielle Mutter ist, bis hin zu einer Welt, die die potentielle Mutter ist. Die immer darauf angewiesen ist, dass sie empfangen kann, die immer in Not ist, die immer bedürftig ist. Aus dem Grund stellst du dann hier Bedürfnistheorien auf, ob als frommer Mensch, indem du Gebete formulierst – was ist Beten anderes als deine Bedürfnistheorie umgesetzt und was ist Psychologie anderes, wenn du dich ... wenn du deine Bedürfnisse beginnst zu formulieren, indem du zum Beispiel Triebe daraus machst. Du kannst nur sehen, dass du weiterhin schöpferisch geblieben bist, durch alle Zeit hindurch. Du warst immer in demselben Geist und hast erträumt und erträumt und erträumt und erträumt ...

Und hast dein Bedürfnis – und jetzt lass uns noch mal einen Augenblick auf Karfreitag gehen – dein Bedürfnis, das du selbst erdacht hast, indem du geglaubt hast, dass das hier ein in sich geschlossener Kreislauf ist, in dem du dem Werden und Vergehen ausgeliefert bist, in dem du dem, was du vor einer Minute getan hast, jetzt noch ausgeliefert bist ... Das ist die Idee von Ewigkeit. Du kannst es nicht akzeptieren, dass etwas vergangen ist, das willst du nicht akzeptieren; solange du die Ebenen verwechselst, willst du unbedingt haben, dass das, was du vor zwei Minuten getan hast, *jetzt* aber noch eine Bedeutung hat. Und wenn es was Böses war, dann hat es eben die Bedeutung, dass du dafür büßen musst, jetzt noch. Es hat dir nicht genügt, dass es böse *war*, es muss *jetzt noch* böse Wirkungen haben, damit es ewig ist, damit es fort dauert. Und damit es auch wirklich ewig ist, schaltest du Gott ein. Und erwartest, dass Gott Selbst für etwas, das vergangen ist, für etwas, was eine Illusion war, für etwas, das begrenzt war, für etwas, das überhaupt nicht Sein Wille war, dass Gott dafür jetzt verantwortlich zeichnet, in dem Er sich einen von denen, die das getan haben oder auch nicht – Er kann sich sogar genau den aussuchen, der sein Leben lang nur geheilt hat –, genau den greift Er sich – die Bösen greifen sich immer die Unschuldigen – und rächt sich an ihm.

Das ist einfach ein ganz verrücktes Denken! Es ist völlig verrückt! Und jetzt kann es sein, dass du schon so weit bist, dass du sagst: „Ja, ich glaube an einen ... ich glaube aber mittlerweile schon an einen bedingungslos liebenden Gott. Aber was mach ich, wenn die Menschen mich kreuzigen wollen?“ Und damit sind wir mitten in deiner Funktion. Aus dem Grund ist der *Kurs in Wundern* hierher gekommen. Aus dem Grund hast du hier eine Funktion.

Welche Menschen? Welche Menschen sollen dich kreuzigen? Wo kommen die Menschen her? Aus deinem Geist. Darum musst du anderen Geistes werden. Du! Sonst nützt dir die ganze Erlösung nichts, überhaupt nicht. Wir müssen anderen Geistes werden. Denn wir nehmen immer die Welt wahr, die den Zustand unseres Geistes bis auf's i-Tüpfelchen widerspiegelt. Und aus

dem Grund haben wir hier tatsächlich eine Funktion und aus dem Grund ist es wichtig, sich die Frage zu stellen: „Was ist der Sinn meines Lebens?“ Und zu bekennen, dass derjenige, der sich die Frage stellt, offensichtlich die Antwort nicht weiß. Welchen Sinn macht es dann, wenn derjenige, der die Antwort nicht weiß, sich die Frage stellt? Wem musst du also die Frage stellen – dir? Das ist doch absurd. Was nützt es dir also, wenn du dich fragst?

Das heißt, du musst diesen Schritt aus der Ego-Identität – wo du auch in deinem eigenen Kreislauf bleiben würdest, wo du *dich* fragst – aus dieser Ego-Identität in die Kommunikation gehen. Und genau dafür, für diesen Moment, ist eine Kommunikationsverbindung da. Das ist der Heilige Geist. Den kannst du fragen. Es macht keinen Sinn, dich zu fragen, das ist die innere Stimme, dafür ist sie da. Sie ist genau dafür da, dass du nicht mehr dich fragst, sondern in die Kommunikation gehst und dir auch sagen lässt, was du nicht beantworten konntest. Solange du aber dich fragst, findest du auch immer wieder Antworten, denn wer sucht, der findet auch. Das ist so. Du musst nur schauen: Wo suche ich? Denn da, wo ich suche, da finde ich. Und die Idee eines Heiligen Geistes, also eines unbegrenzten Geistes, der es also nicht nötig hat, dass er begrenzte Ideen in eine Scheinewigkeit bringt, indem er sie ritualisiert, also in eine Illusion von Ewigkeit bringt, der gibt dir Ideen, die du nicht ritualisieren sollst, auch wenn du glaubst, dass du dadurch etwas besonders Heiliges tust. Sondern dass du das genau nicht tust, sondern dir in jeder Situation sagen lässt, was du *jetzt* tun sollst, und in der nächsten Situation wieder fragst und in der nächsten Situation wieder fragst und nicht zurückgreifst auf das, was du schon gelernt hast, und es nur wiederholst, sondern immer wieder innehältst und dich lehren lässt, was heute für dich hilfreich ist. Sodass du erleben kannst, dass heute etwas anderes hilfreich ist als morgen.

Und die Idee, dass dieses Heute wiederkehrt und du dasselbe, was heute war, dann in einer Woche wieder tun kannst – da suchst du deine Sicherheit im Ritual, in einem Kreislauf, und bleibst dadurch wie ein Hamster in seinem Rad und drehst dich in diesem Rad und kommst nicht raus. Und dann kannst du Weihnachten feiern und Ostern und Pfingsten und was weiß ich und wiederholst es und wiederholst es und wiederholst es ... Und nachdem es dir dann irgendwann langweilig wird, dann guckst du: Was machen denn die Buddhisten. Und dann siehst du da irgendwas, was die anders gemacht haben, aber sofort suchst du deine Sicherheit dann in den Ritualen, die die Buddhisten zelebrieren oder die die Hindus zelebrieren oder was weiß ich wer zelebriert. Und das ist die Idee eines Kreislaufs.

Während deine Auferstehung dadurch geschieht, dass du von diesem Kreislauf, der mit der Geburt anfängt und mit dem Tod endet, um mit der Geburt weiterzugehen, dass du dich von diesem Kreislauf erlöst, und dann kannst du sehen, dass du im Tod deine Sicherheit gesucht hast, weil der Tod einfach nur Teil des Kreislaufs war. Wenn du den Tod aufgibst, ist der ganze Kreislauf durchbrochen. Dann ist kein Ritual mehr da, das dir eine Sicherheit geben kann. Dann kannst du sehen, dass die Idee der Kreuzigung lediglich eine Idee des Egos war, die Jesus durch die Auferstehung – durch die Auferstehung hat Jesus diesen Kreislauf durchbrochen. Und es macht jetzt keinen Sinn, einen Kreislauf, der durchbrochen ist, durch die Auferstehung zu „erweitern“ und wieder zu schließen. Das macht keinen Sinn. Denn du kriegst die Erfahrung nicht mit. Du könntest durch die Auferstehung diesen Kreislauf tatsächlich endlich verlassen. Du brauchst die Kreuzigung nicht mehr! Die ist völlig unnötig. Jetzt ist die Kreuzigung nicht mehr nötig. Denn es ist auch die Geburt nicht mehr nötig. Du kannst einfach alles, was zu diesem Kreislauf von Geburt und Tod gehört, aufgeben und Jesus nachfolgen. Denn wenn im Einssein einer diesen Kreislauf geöffnet hat, ist dieser Kreislauf geöffnet. Insofern hat Jesus das für alle getan. Aber nicht anstelle von allen. Das geht nicht, denn du bist frei und du kannst für dich selbst diesen Kreislauf wieder schließen. Das kannst du tun.

Du kannst für dich selbst wieder deine ganze Angst, die du brauchst, um diesen Kreislauf geschlossen zu halten, benützen und kannst anfangen zu spekulieren über die Kreuzigung und über die Auferstehung und über die Geburt, indem du fragst ... indem du so tust, als ob du das

alle Jahre wieder feiern könntest. Dann interessierst du dich natürlich für das, was noch Teil des Kreislaufs *war*, und willst genau wissen, wer *war* Jesus, was *war* sein Vater, wo ist er geboren worden, was hat er denn vorher gemacht, was hat er gegessen, wo ist er denn überall hingegangen, wie ist er gestorben, was hat er denn da gemacht ... Und interessierst dich für alles, was innerhalb des Kreislaufs war, und ritualisierst es natürlich und schätzt es wert und versuchst es zu verstehen und machst Symbole draus. Denn ein Kreuz ist einfach nur ein Symbol und eine Krippe auch. Das sind Symbole. Und jetzt zeig mir das Symbol für die Auferstehung. Wie willst du das in ein Symbol bringen?

Du entscheidest, was du willst. Du entscheidest, ob du in dieser Welt, in dieser kleinen, begrenzten Welt weiterhin sein willst. Das entscheidest tatsächlich du – oder ob dir der Sinn wieder nach dem Ewigen steht, ob dir der Sinn danach steht, wieder an der Wirklichkeit mitzuerschaffen, das entscheidest tatsächlich du. Und eigentlich wollte Jesus dir zeigen, dass es einen Weg aus dieser Welt heraus gibt, den du gehen kannst, wenn du alles loslässt, alles. Und er hat einfach nur gezeigt, dass du tatsächlich alles loslassen kannst. Und er hat dir gezeigt, dass die Kreuzigung eine Idee der Menschen ist und bleibt, wenn sie nicht anderen Geistes werden. Er hat dir gezeigt, dass es egal ist, was er tut. Er hat dir gezeigt, dass du das nicht beobachten kannst, indem du im selben Geist bleibst, wie du warst. Wenn du im selben Geist bleibst, dann wirst du sogar denjenigen, der hier Zeit seines Lebens zeigt, dass er *überhaupt* nichts Böses tut, dann wirst *du* ihm zeigen wollen, dass du ihm verbietest, nicht an den Tod zu glauben. Dann wird es dir vollkommen egal sein, ob er die Kranken geheilt hat, ob er Sünden vergeben hat, ob er sein Leben lang gütig war. Ob er sogar gezeigt hat, dass durch Geben alles mehr wird – es wird dir vollkommen egal sein. Du wirst wissen wollen: Moment, wer hat jetzt Recht? Er mit seiner Idee, dass er den Tod überwindet, oder ich mit meiner Idee, dass der Tod wirklich ist; und wirst versuchen wollen, es rauszufinden, ob du das beobachten kannst, indem du sagst: „Moment, *der* hat gesagt ‚ich überwinde den Tod‘, *ich* sage ‚kreuzige ihn‘, und jetzt geh ich hin und schau, was passiert.“

Was sehen diejenigen, die schauen wollen, was passiert? Wenn wir jetzt hier eine Schule für Erleuchtung wären, dann wäre das jetzt eine Prüfungsfrage: Was passiert, Erleuchteter, der du weißt, dass diese Welt deine Projektion ist? Der du weißt, dass du nur das sehen kannst, was du glaubst. Du glaubst, dass *jetzt* was anderes passiert? Du glaubst ja, dass jetzt was anderes passiert, weil du immer noch schläfst. Weil du immer noch nicht die Verantwortung für deine Sicht selbst übernimmst. Das ist eine völlig absurde Beweisführung, völlig absurd. Wenn du an den Tod glaubst, wirst du so lange an den Tod glauben, wie du an den Tod glaubst, so isses! Und du wirst immer den Tod sehen, weil du ihn inszenierst. Und du wirst immer glauben, da kann dir jemand was beweisen. Wofür hältst du dich? Du unterschätzt dich. Und das ist dein Problem. Du unterschätzt deine Macht. Du glaubst, dass dir Jesus was beweisen kann, was du nicht sehen willst? Du unterschätzt dich. Du unterschätzt, dass wir gleich sind. Du unterschätzt, dass wir eins sind. Du unterschätzt, dass *dir* alle Macht gegeben wurde, und Jesus auch. Alle, nicht mehr! Jesus kann dir gar nix beweisen, denn Jesus ist frei. Und er kann dir nichts beweisen, denn du bist frei.

Wir können uns nicht versuchen. Wir können uns nicht manipulieren, es geht nicht. Wenn du schreist: „Kreuzige ihn“, dann siehst du deine Kreuzigung, und wenn es Jesus selbst ist. Dann siehst du deine Kreuzigung. Dein Geben und dein Empfangen ist eins, und das ist der *Kurs in Wundern*, auf den Punkt gebracht. Du wirst *nie* mitkriegen, was Jesus erlebt hat, niemals. Nicht, wenn du beobachtest. Nicht, wenn du an objektive Realität glaubst. Realität ist nicht objektiv. Illusion ist objektiv. Realität ist subjektiv, und sie schließt dich mit ein. Du kannst ... du stehst nicht in einer Beziehung zu jemandem, der anderen Geistes geworden ist, eben nicht. Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, das ist so. Du selbst musst anderen Geistes werden, dann bist du in einer Beziehung mit Jesus. Dann bist du seines Geistes, dann willst du nicht mehr in deinem Geist bleiben und glaubst, dass du was beobachten kannst, was außerhalb deines Geistes stattfindet. Du kannst nicht zwei Welten sehen, das ist was Erschütterndes. Und das wollen die

Christen einfach nicht kapieren. Sie wollen nicht anderen Geistes werden, aber das ist *ibr* Problem. Nur du entscheidest, du entscheidest über dich selbst und was du sehen willst, wenn *du* anderen Geistes wirst.

Wenn du einem Gott, der deiner Meinung nach seine Welt verurteilt – und sich einen greift, um ihn zu kreuzigen –, wenn du diesem Gott vergibst. Damit er ihn ... und diesem Gott sagst du: „Ich möchte, dass du vergibst.“ Glaubst du, du darfst das nicht? Wie böse ist der Gott denn, dass du ihm nicht mal das sagen darfst? Wie taub ist er denn? Und wenn du jetzt noch den Jesus auch nicht beschuldigst, dass er die Sünden der Welt tragen muss, sondern ihm auch noch vergibst, stattdessen, und ihm sagst: „Du, okay, wir haben sie dir alle auferlegt, aber jetzt *trägst* du sie sozusagen.“ In dem Moment war Jesus schuldig, für alles. In dem Moment war Jesus schuldig, okay, jetzt vergib ihm deine Schuld. Damit er sie nicht büßen muss. Jetzt vergib sie ihm. Wer soll dich dran hindern, außer du selbst? Jetzt vergib sie ihm. Die Sünden der Welt, die du ihm auferlegt hast, sodass *er* jetzt das Opferlamm ist. Der Schuldige für alles. Wenn du ihm jetzt vergibst, du, dann beginnst du, deine Welt neu zu erschaffen. Vom Jetzt aus, vom Hier und Jetzt, von einem erlösten Jetzt aus, eine neue Welt. Nicht die alte, die du ritualisiert hast. Dann bist du tatsächlich aus diesem Rad einen Schritt zurückgetreten, hast innegehalten, hast dich von allem erlöst und *musst* die Welt neu sehen. Entsprechend dessen, dass du anderen Geistes geworden bist.

Und je mehr du das tust, umso mehr kannst *du* sehen, was Jesus gesehen hat. Was willst du? Was willst du sehen? Was willst du, dass es Jesus erlebt? Das erlebst du *mit* Ihm! Egal ob's deine Illusionen sind, die du mit ihm erlebst, oder ob du den *wirklichen* Jesus erlebst und damit dich in deiner Wirklichkeit erlebst, zu der du sicher Ja sagen wirst. Die wirst du sicher bejahen, und zwar freudig. Ein Traum ist ein Traum, weil du schläfst. Aus einem Traum kannst du erwachen, aber erwarte nicht, dass die Welt dann immer noch so aussieht wie im Traum. Wozu solltest du erwachen wollen, wenn da kein Unterschied ist? Wozu solltest du erlöst sein wollen, wenn dann wieder eine Kreuzigung zelebriert wird? Wozu solltest du erleuchtet sein wollen, wenn dann immer noch einer in der Dunkelheit mit dem Tod ringt?

Es ist etwas sehr eigenartiges, zwei Welten sehen zu wollen. Es ist was ganz eigenartiges, ein Voyeur sein zu wollen. Das hat einen eigenartigen Reiz: einen Standpunkt einzunehmen, ein Wissender zu sein – und von da aus beobachten zu wollen. Und natürlich kannst du dann eine Stimme nicht hören, die dir sagt: „Du hör mal, du siehst dich nur selbst.“ Von Beobachtung keine Spur. Das, was du glaubst zu beobachten, ist dein eigener Film. Es ist nicht der erhabendste Moment im Leben eines Voyeurs, ertappt zu werden, aber der heilsamste. Und damit der erhabendste. Denn du kannst wach sein und kannst sehen: Oh ja, es gibt noch was zu sehen *jenseits* dessen, was ich vorher geglaubt habe. Und dann beginnt das, was du nennen könntest: ein Weg. Wo du, sozusagen, an all den Zielen auf diesem alten Weg noch mal vorbeikommst; im Reiseführer dieser Welt steht Golgatha natürlich irgendwo, da kommst du dran vorbei. Das liegt sozusagen auf dem Weg, und jetzt kannst du innehalten. Jetzt kannst du innehalten und guten Willens werden und reinen Herzens. Und dich erbarmen, aber diesmal bitte *wirklich* – also das, was wirkliches Erbarmen ist – und erlauben, dass eine *frobe* Botschaft an diesem Ort verkündet wird und dass du etwas Freudiges siehst. Oder glaubst du, du wirst schuldig, wenn du auf Golgatha fröhlich wirst? Schau in deinen Geist, ob du dich dafür womöglich noch schuldig fühlst, weil du glaubst, du würdigst ... du würdigst ein Gemetzel nicht.

Es geht darum, zu lernen, was Würdigung ist. Es geht darum, zu lernen, was Erbarmen ist, damit wenigstens eine Handvoll Schlafmützen erwacht und auf die Welt *wirklich* mal anders sieht und sagt: „Moment. Moment, ich bin ein Heiler und nicht ein Tourist, der ein Gruselkabinett besucht.“ Und sich da eine Postkarte mitnimmt und guckt, ob's noch ein paar Blutstropfen zu schlürfen gibt, ob noch was übrig geblieben ist von dem Opferlamm. Das ist einfach nur absurd und es kann dein Herz nicht froh machen. Es ist einfach ein seltsamer Traum. Sei froh – mach

nicht mehr draus. Mach nicht immer wieder mehr draus, indem du dem auch noch einen Sinn gibst. Denn das Einzige, was du dann tust, ist, dass du in dieser Welt dich auch noch fürchtest, weil du nicht bedenkst, dass du noch nicht ganz geheilt bist. Du kannst in dieser Welt so vollständig geheilt sein, dass du nicht mehr fürchtest, dass – wenn du niemanden hast, auf den du deuten kannst: nimm *den* da – dass sie dann *dich* nehmen. Und darum ist es nötig, an die Wurzeln der Angst zu gehen, nämlich daran, dass wir uns untereinander fürchten, voreinander. Dass wir vor uns Angst haben.

Und es geht darum, die Ursache dieser Angst zu finden. Die Ursache dieser Angst ist, sagt dir der *Kurs in Wundern*, längst vergangen. Aber du hast sie ritualisiert. In dem Moment, wo du zum allerersten Mal Angst erlebt hast, wusstest du: Das will ich nicht. Und es ist lediglich ... du hast lediglich damals wie jetzt übersehen, dass die Idee selbst deinen Geist nicht verlassen kann und dass, wenn du dich nicht davon erlöst, dann bringst du sie in genau den Kreislauf, den du im Außen wahrnimmst. Solange du das für die Wirklichkeit deines Seins hältst, wirst du alles in dieses Einssein mit einbeziehen, wenn du es für dein Einssein hältst. Wenn du Körper, Geist und Seele für dein Einssein hältst, bringst du *alles*, alles, was geoffenbart wird, in dieses virtuelle Einssein hinein und kannst es dadurch nicht verlassen. Doch es ist uns gegeben, uns davon ganz schlicht und einfach zu erlösen, indem wir auf all diesen Ideen – in der Unschuld unseres Seins – in einer gegebenen Unschuld, die, weil sie nicht verletzt werden konnte, auch nicht eines Opfers bedarf, um wiederhergestellt werden zu müssen ... Die Unschuld ist ererbt. Die Unschuld ist vollständig. Die Unschuld *kann* nicht verletzt werden. Du kannst nicht schuldig werden, wenn du unschuldig erschaffen wurdest! Du kannst deine Wirklichkeit nicht verändern. Du kannst Illusionen über deine Wirklichkeit hegen, das kannst du tun, das repräsentiert die Freiheit deines Geistes. Du kannst träumen, du kannst phantasieren, du kannst dir ... du kannst Bilder von dir machen. Du kannst auch von Gott ein Bildnis machen, das kannst du alles tun. Das darfst du alles tun. Es wird *nie* deine Wirklichkeit aufheben. „Nichts Wirkliches kann bedroht werden“ ist der Leitsatz des *Kurs in Wundern*. *Deine Unschuld ist wirklich, jedes Opfer erübrigt sich, denn deine Unschuld ist wirklich.*

Es wäre ein mickrig kleiner Gott gewesen, wenn er nicht in der Lage gewesen wäre, deine Unschuld wahr zu machen, als er dich erschaffen hat. Wenn deine Unschuld so was Fragiles wäre, so was Unsicheres, dass sie tatsächlich verletzt werden kann und eines bizarren Unternehmens bedarf, um wiederhergestellt zu werden ... Alles, was ewig ist, ist ewig. Es gibt keine Umstände, es gibt keine Bedingungen, die in der Lage sind, das, was bedingungslos ist, zu bedingen. Das geht nicht – da *musst du* einfach vernünftig werden! Und in dieser Vernunft findest du einen inneren Frieden, auf den du aus dem Grund zählen kannst, weil er unerschütterlich ist. Und du kannst dir sicher sein, dass Gott in einem unerschütterlichen Frieden ruht. Den kann nichts erschüttern, überhaupt nichts. Du kannst diesen ganzen Planeten verwüsten und in die Luft jagen und was weiß ich was alles tun – du kannst nicht erwarten, dass das Gott erschüttert. Seinen Frieden. Dann wär's mit seinem Frieden nicht weit her. Wenn Ihn deine Träume angreifen würden, dann wär's mit Seinem Frieden nicht weit her und Seiner bedingungslosen Liebe!

Aber die Idee, dass Gott bedingungslose Liebe ist, ist eine sehr hilfreiche Idee; denn sie ist wahr. Jetzt musst du sie nur von allem erlösen, was du mit ihr nicht vereinbaren kannst, was du mit ihr nicht vereinen kannst. Einen strafenden Gott und einen bedingungslosen kann's nicht in einer Wesenheit geben. Einen *ewigen* Gott, der mit Seiner Schöpfung eins ist, wie will Der denn *einen* der Seinen töten, ohne sich selbst zu killen? Die Kreuzigung wär sozusagen Selbstmord gewesen! Einssein ist Einssein, sei vernünftig. Wenn Gott Seinen Sohn tötet, begeht Er Selbstmord, denn Gott und Sein Sohn, Gott und Seine Schöpfung sind Eins.

Da ist eine heilige Vernunft nötig. Eine absolute Vernunft, die du nicht mehr mit dem menschlichen Geist differenzierst und aufspaltest und sie dann überhaupt nicht mehr verstehen kannst; aber in dem Moment, wo du deinen Geist *davon* wieder befreist, sieht die ganze Welt und die

Kreuzigung und Gott, sieht alles völlig anders aus. *Dann* schaust du wie neugeboren auf diese Welt und kannst dich von *allem*, von allem, was du je wahrgenommen hast, was du je gedacht hast, was je andere gedacht haben und aufgeschrieben haben, einfach nur erlösen, und diesen neugewordenen Frieden ... Dann stehst du sozusagen einen Augenblick auf heiligem Boden und dehnt diesen heiligen Boden einfach nur zu einem Weg aus, auf dem du gehst. Und du hast es überhaupt nicht nötig, diesen heiligen Boden jemals wieder zu verlassen und irgendwelche steinigen Wege zu gehen; wozu solltest du? Warum? Es macht keinen Sinn. Und dann kannst du in Güte, in einer tiefen, sicheren und gelassenen Güte auf eine aufgebrauchte Welt schauen. Brauchst niemanden mehr verfolgen, auch nicht jemanden, der noch jemanden kreuzigt, auch nicht jemanden, der noch eine Hexe verbrennt, was nur eine andere Form ... was nur einfach die Weiterführung dieses Rituals war. Sondern kannst diesen Frieden, diesen *inneren* Frieden in deinem Geist so läutern, so reinigen von allen Ideen, die diesen Frieden offensichtlich ... wenn du klar bist, wenn du wach bist, wenn du nicht mehr in Kompromissen denkst, sondern absolut denkst, also heilig – wenn du diesen Frieden in deinem Geist immer mehr läuterst, dann wirst du diesen Frieden auch immer mehr äußern. Und dann kannst du ihn wahrnehmen.

Und je mehr wir das tun, umso mehr werden wir sanftmütig, und den Sanftmütigen wird die Erde gehören. Das ist eine Verheißung. Du bist aber nicht sanftmütig, wenn du in deinem Geist noch eine ungeheilte Kreuzigung mit dir rumschleppst. Denn es dürfte sich rumgesprochen haben, dass Kreuzigung keine sanftmütige Idee ist. Frag Jesus. Auch Judas hat sich nicht sehr wohl gefühlt dabei. Und die Soldaten, die das gemacht haben, sicher auch nicht. Du darfst erlauben, dass das Licht am finstersten Punkt in deiner Raum-Zeit-Erinnerung – und das könnte Golgatha sein – dass da das Licht angeht. Das wäre ein guter Platz für Erleuchtung. Ich habe gebetet: „Dein Wille geschehe.“ Und ich habe gehört, jetzt die letzten anderthalb Stunden, *was dieser Wille ist*. Ich will mich hüten, das zu relativieren oder zu begrenzen oder in Frage zu stellen. Das macht für mich keinen Sinn. Auch wenn's mich sozusagen abseits der Welt stellt. Auch wenn ich dann nicht mehr vom Verständnis dieser Welt bin; gut so! Ich *will* anderen Geistes werden, da kannst du dir ganz sicher sein. Ich will prinzipiell anderen Geistes werden, egal was mir einfällt. Ich will *alles* mit einem anderen Geist verstehen. Ich will alles mit anderen Augen sehen. Ich will alles, was nur einen Hauch von Leid repräsentiert, an Ort und Stelle heilen. Ich lehne es ab, dass Leid benützt wird, um etwas zu heilen. Das ist für mich absurd. Das ist die Idee von: für den Frieden kämpfen. Das kannst du nicht. Du kannst nicht für den Frieden kämpfen, denn kämpfen bedeutet nicht Frieden. Und du kannst auch nicht für Erlösung kreuzigen, das ist einfach nur absurd. Und du kannst auch nicht – um ewig zu leben – sterben. Das sind diese seltsamen Ideen, die du aufgeben kannst, und dann beginnt dein Weg. Dein Weg der Erlösung, den du *nicht* unter den Bedingungen der Illusion Subjekt/Objekt, also unter den Bedingungen von Trennung, erleben kannst. Denn auch in der Trennung bist du dann mit der Trennung eins. Du bist immer eins. Du bist entweder für's Einssein und gegen die Trennung, oder du bist für die Trennung und gegen's Einssein, dann bist du mit der Trennung eins. Das fühlt sich auch so an. Das siehst du, das schmeckst du, das denkst du, das fühlst du, das spürst du. Du bist *immer* damit eins.

Also, solange die Kreuzigung noch irgendeine unerfüllte Relevanz in deinem Geist hat, wirst du eins sein mit der Kreuzigung. Und da könntest du eine unendlich gütige Stimme hören, die dir sagt: „Du, Ich will nicht, dass du dich *durch* die Kreuzigung erlöst, sondern *von* der Kreuzigung!“ Das macht einen Sinn. Das ist ein gütiges Verständnis, ein hilfreiches Verständnis der Kreuzigung. Dass du dich *von* der Kreuzigung erlöst. Soweit sie noch in deinem Geist irgendwo, irgendwo eine Bedeutung hat. Sodass du sehen kannst, was stattdessen, stattdessen für dich sichtbar wird. Denn Erlösung zielt immer auf einen Zustand ab, der – wenn du erlöst bist – statt des Zustandes, von dem du dich erlöst hast, jetzt wirklich ist. Ansonsten bräuchtest du keine Erlösung; wenn sich an deinem Zustand nichts verändern würde, an deinem Gewahrsein, an

deinen Gefühlen, an deinen Gedanken, an deiner Sichtweise, an der Art, wie du hier in dieser Welt lebst, an deiner Lebenserfahrung. Erlösung ist schlicht und einfach eine völlig andere Selbsterfahrung als vorher. Nichts mehr ist so, wie es vorher war. Sodass du sehen kannst, dass diese Welt prinzipiell zwei unterschiedliche Selbsterfahrungen bereithält: Diejenigen, die sich von der Liebe getrennt haben und jetzt ein Bedürfnis nach Liebe haben und das in ihrer Verwirrtheit einmal so formulieren und einmal so und einmal so und einmal so und einmal so – sie gehen mit ihrer ganzen Kreativität dahin, ihr Bedürfnis immer wieder umzuformulieren. Und diejenigen, die sagen: „Moment“ – die innehalten und ihr Erbe in Anspruch nehmen und dieses Erbe dadurch in Anspruch nehmen, dass sie es geben. Nicht, dass sie nicht mehr darum bitten, sondern es geben und dadurch erleben, dass sie's empfangen haben müssen, denn sonst könnten sie es nicht geben. Dass du also deine ererbte Schuldlosigkeit schlicht und einfach gibst. Und sozusagen sagst: „Nee, ich hab keinen Bedarf an Kreuzigung. Ich bin ohne Schuld. Ich brauche auch niemanden, der *für* mich stirbt, macht für mich keinen Sinn, ich hab daran keinen Bedarf mehr! Ich bin nämlich, wie Gott mich schuf, und ich kann das von mir aus nicht verändern. Ich brauche keine Kreuzigung.“

Dadurch zeigst du, dass du dein Erbe wieder für dich in Anspruch nimmst. Das ist damit gemeint, wenn der *Kurs in Wundern* sagt: „Nimm die Sühne für dich an.“ Nimm die Sühne an heißt: Es gibt nichts mehr zu sühnen. Da braucht keiner mehr ans Kreuz. Du nimmst sie einfach an und dehnt sie aus. Und teilst sie mit all denjenigen, die dir einfallen. Und nachdem du das in deinem Geist tust, wirst du erleben, wie du deine Welt erschaffst. Und du wirst erleben, dass du's vorher auch selbst getan hast. Du warst dir nur nicht so bewusst, dass du es selbst tust, weil du die ungeheilten Konzepte „anderer“ übernommen hast. Und aus dem Grund musst du im Geist, in diesem Geist, neu geboren werden, indem du sagst: „Ich will in diesem Geist neu geboren werden. Ich will nicht in diesem Geist bleiben, in dem die Welt ist, denn sonst lern ich nur das und lehre es und lerne es und lehre es und fühle es natürlich und beweise es mir, und dann ist es für mich wahr.“ Und deine Gefühle sind Demonstrationen dessen, woran du glaubst; sozusagen, wenn du Salz anstatt Zucker nimmst, dann schmeckt das Essen salzig, das ist so. Du kannst nicht erwarten, dass das Essen dann nicht salzig schmeckt. *Wenn* du an Schuld glaubst, *wirst* du dich schuldig fühlen. Und solange' du glaubst, dass *einmal* eine Kreuzigung nötig war, wirst du dich ... glaubst du an die Schuld. Und wirst immer versuchen, diese Schuld irgendwo zu bearbeiten, wegzumachen, irgendwas ... irgendwas damit zu machen: Das ist nur der Beweis, dass du an die Schuld glaubst. Und du wirst sie nicht dadurch los, indem du sie auf irgendjemanden projizierst oder relativierst oder was weiß ich damit treibst.

Du musst *das alles* loslassen. Und wenn du mit deinem Vater und deiner Mutter und deinen Kindern in *dem* Geist geboren bist, in dem Geist der Schuld – indem du das hörst, dass da die Gespräche laufen –, dann musst du sie einfach verlassen und neu geboren werden, in einem völlig unschuldigen Geist. In einem erlösten Geist. Und nur von da aus kannst du dann wieder auf diejenigen, die du verlassen hast, in allernächster Nähe schauen und kannst sehen, dass dein Herz ab diesem Zeitpunkt tatsächlich gütig denkt. Tatsächlich barmherzig denkt. Und ob du ihnen eine Hand geben kannst, damit sie mit dir gehen, wenn sie diese Hand wollen. Und du kannst dir sicher sein, dass Jesus dir immer seine Hand gibt und dass du dich fürchten wirst, diese Hand zu nehmen, solange du glaubst, dass er gekreuzigt wurde und dass es notwendig war, das zu tun. Du wirst diese Hand nicht nehmen, denn du wirst ihm nicht trauen. Du wirst dir nicht ganz hundertprozentig sicher sein, wo er dich hinführt. Und nur, wenn du dich von dieser Angst tatsächlich vollständig erlöst, dann hast du wieder Vertrauen zu Jesus, zu Gott, und dann beginnst du, dich von einer Welt, die du offensichtlich nicht willst, zu erlösen und sie neu zu erschaffen. Wirklich neu. Und in dem Maß, in dem *du* das tust, wirst *du* sie wahrnehmen. Und auf diese Wahrnehmung zielt der *Kurs in Wundern* ab. Er lehrt dich Lektionen, weil dein Geist immer noch projiziert. Und solange dein Geist in dem Zustand ist, in dem du projizierst, und solange du

wahrnimmst, ist das der Beweis, dass dein Geist noch immer projiziert. Das ist nicht schlimm, das ist ein Experiment. Und dieses Experiment soll dich lediglich so erfreuen, dass du es in *Freude* loslässt. Denn im Leid kannst du's nicht loslassen, weil Leid für dich unnatürlich ist. Du wirst im Leid nie etwas beenden, weil das wider deine Natur ist. Du musst es erfüllen, und zwar mit Liebe, *weil du so bist*.

Ein Wesen, das in seiner Wirklichkeit bedingungslos liebt, findet so lange seinen inneren Frieden nicht, bis es mit seiner Wirklichkeit wieder kongruent ist oder stimmig oder eins. Aus dem Grund kannst du diesen Weg nie *wirklich* endgültig verlieren. Und drum kann der *Kurs in Wundern* dir sagen: Er ist ein Pflichtkurs. Einfach, weil er deiner Natur entspricht. Du kannst gar nicht anders, als irgendwann auf diesen Kurs zu kommen, indem du selbst deinen Geist so heilen lässt, bis du wahrnimmst, dass dein Geist geheilt sein muss, weil deine Wahrnehmung geheilt ist. An den Früchten, bitte, ja ... solange du projizierst, kannst du dich nur an den Früchten erkennen. Die Früchte sind der Beweis dafür. Und aus dem Grund kommt der *Kurs in Wundern* im Bereich der Wahrnehmung zu dir. Und aus dem Grund hat Jesus uns gesagt: „Wir *müssen* noch mehr vollbringen.“

Das war nicht eine Warnung, das war ein Zuspruch. Es war nicht eine Zumutung, es war eine Ermunterung oder Ermutigung. Du könntest es nicht ertragen, dich einfach hier zu verdrücken, das kannst du nicht. Du unterschätzt deine Güte. Und du musst deine Güte durch Akte der Güte *dir selbst* sozusagen wieder vor Augen führen, nachdem *du* es warst, der geglaubt hat, dass einer von uns dran glauben muss. Musst du genau demjenigen zeigen, dass du anderen Geistes geworden bist, indem du vergibst. Das ist sicher nicht unter deiner Würde, sicher nicht. Es ist sicher auch nicht anstrengend. Es ist sicher nicht erniedrigend für dich. Es ist ganz einfach ein Pflichtkurs. Es ist so, wie wenn du ... so, wie wenn du für deine Wohnung wirklich die Verantwortung übernimmst. Dann kannst du nicht einfach sagen: „Na ja, da ist halt ein Saustall, mir geht's zur Zeit nicht gut.“ Dann musst du dich eben drum kümmern, dass es dir so gut geht, dass du wieder aufräumen kannst. Du kannst dich nicht ent-schuldigen. Entschuldigen tun nur diejenigen, die an der Schuld festhalten, die entschuldigen sich. Das ist keine Lösung. Es ist keine Lösung, sich zu entschuldigen. Es ist eine Lösung, anderen Geistes zu werden! Das entspricht deiner Würde, das entspricht deiner Macht. Da beginnst du, dich selbst wieder zu achten.

Sodass du auf all das so schauen kannst, was auch in deinem Geist dann ... der *Kurs in Wundern* sagt dir, dass er dich in deinen Geist begleitet, wo du auf schieren Schrecken in deinem Geist schaut, wo du deinen Altar entweiht hast, indem du einen Opferaltar draus gemacht hast. Das war die Entweihung, jemanden zu schlachten, egal ob's ein Tier ist oder ein Mensch oder irgendwelche Früchte oder weiß der Kuckuck was. Das war die Entweihung, aber einen heiligen Altar kannst du nicht entweihen, nicht wirklich. Du hegst dann Illusionen über dich, das ist alles, was du tust. Und fürchtest deine Entweihung. Und für diese Furcht bist du selbst verantwortlich. Von der kannst du dich erlösen, indem du direkt auf die Entweihung schaut, dich nicht dafür entschuldigst, sondern sagst: „Moment, das will ich jetzt ändern.“ Das könnte man nennen: echte Reue. Echte Reue hat Konsequenzen. Echte Reue ist wahrhaftig. Echte Reue ist was ganz Mächtiges und Liebevolleres und ganz Gütiges, was ganz Aufrichtiges, wo du dich nicht versteckst, sondern Reue ist sozusagen die hilfreiche Idee, dass du heilst. Heilung ist sozusagen ein ... ist der Ausdruck von Reue. Dadurch verleihst du deiner Reue – was so was wie eine innere Haltung ist oder eine Gesinnung – dadurch verleihst du deiner Reue einen tatsächlichen Ausdruck, sodass es nicht nur eine leere Geste ist, ein leeres Gerede, sondern wo tatsächlich etwas geschieht. Sodass du sehen kannst, dass auch die Idee der Reue eine sehr hilfreiche Idee ist, wenn du sie von aller Kleinheit und aller Schuld befreist und einfach nur siehst: Ja, es gibt in meinem Geist durchaus Ideen, die hilfreich sind. Wenn ich sie ... wenn ich sie mir von einem Geist, von einer inneren Stimme deuten lasse, die mich nicht knechtet, die mich nicht versucht, die mich nicht klein macht, sondern die mich tatsächlich in meiner ganzen Größe würdigt.

Dann kannst du noch mal auf diese ganze Welt schau'n und kannst seh'n: Ja, die Idee der Kreuzigung, die bereue ich wirklich. Das heißt, ich mache sie ungeschehen. Wie? Indem ich ihr erst mal jede Notwendigkeit abspreche. Und so ist es schon möglich, dass dein Geist eine Zeit lang in – der *Kurz* nennt es: einiger Bedrängnis ist. Warum? Weil du Leid nicht mehr auf ein erträgliches Maß reduzierst, weil du Trauer nicht mehr auf ein erträgliches Maß reduzierst, weil du den Tod nicht mehr auf ein erträgliches Maß reduzierst, sondern siehst, dass es keine Rangunterschiede bei Wundern gibt. Das heißt, du führst nicht erst Rangunterschiede ein, wo du dann siehst: Na ja, das ist ein bisschen Groll, und das ist ja nur ein kleines Vergehen, und das ist ein größeres Vergehen, und das ist so und das ist so, sondern du erlaubst, dass der Heilige Geist *jede* Idee maximiert. Denn dein Geist ist allmächtig. Du wirst jede Idee sowieso maximieren: Das ist ja die Kreuzigung! Und wirst jede Idee in deinem Geist maximieren lassen und wirst sie dann untersuchen, ob du sie willst. Was heißt maximieren? Du könntest auch sagen: verallgemeinern. Sodass du beginnst, deinen Geist zu erforschen nach den Ideen, die so in ihm rumschwirren, und wenn du eine Idee nicht jedem, der dir einfällt, *gleichermaßen* geben willst, wenn du mit dieser Idee nicht mit jedem eins sein willst – jede Idee sozusagen ein Name –, wenn du nicht mit diesen Namen unter diesem Namen versammelt sein willst – das ist die Idee von ... das ist Beziehung – dann kannst du dich von ihr erlösen.

Also, wenn das nicht eine Idee ist, mit der du jeden deiner Nächsten lieben kannst und Gott auch, dann nützt es dir auch nichts, sie zu relativieren. Dann nützt es dir auch nichts, sie in besondere Umstände zu kleiden. Dann stellt sie lediglich deinen Bedarf an Erlösung dar, an Läuterung des Geistes. Sodass du immer mehr anderen Geistes wirst und erlebst, dass in diesem anderen Geist, dass der sich aus dem Grund so völlig anders anfühlt, weil da nur Ideen sind, die du mit jedem gleichermaßen teilst. Und da ist Gott inklusive. Sodass dein jüngstes Gericht ... das ist, wo du die Spreu vom Weizen trennst, wo du illusionäre Ideen von wirklichen Ideen trennst und sie nicht mehr miteinander vereinst. Sondern sie tatsächlich trennst. Die Spreu wird vom Weizen getrennt, das ist so. Und die Spreu ist nichts anderes als illusionäre Ideen, die du also nicht brauchen kannst. Das sind einfach nur Gleichnisse, die dir helfen sollten, etwas zu verstehen.

Sodass du selbst derjenige bist, der dieses Jüngste Gericht vollzieht und in seinen Geist schaut und sich beraten lässt von einem Heiligen Geist. Von einem ewigen Geist, von einem bedingungslos liebenden Geist, Der dir immer, wenn in deinem Geist eine Idee ist, die nur unter einer bestimmten Bedingung für dich einen Wert hat, dann sagt Er dir: „Du, das ist Spreu. Mit dieser Idee kannst du nicht bedingungslos lieben, das ist Spreu. Das heißt, wenn du die *jetzt* beurteilst, dann bewertest du das Wertlose. Dann behandelst du Spreu wie Weizen. Dann weißt du nicht mehr, was Weizen ist. Dann versuchst du dich. Dann hegst du Illusionen über dich.“ Und drum ist der Heilige Geist oder dieser innere Lehrer, dieser innere Führer, diese innere Stimme, die solltest du daran überprüfen, ob sie dir tatsächlich Ideen gibt, mit denen du jeden deiner Nächsten lieben kannst wie dich selbst. Ob du jedes Wesen ... und wer ist dein Nächster? Dein Nächster ist jeder in deiner Welt. Es gibt niemanden, den du wahrnimmst, der nicht dein Nächster ist. Du kannst ihn nur wahrnehmen, *weil* er dein Nächster ist. Wenn du lieblos bist, machst du einen anderen aus ihm, dem du unter bestimmten Bedingungen ganz bestimmte Ideen zugestehst oder auch nicht. Und du würdest, wenn du in dem Geisteszustand bleibst, Illusionen über Illusionen erschaffen. Du würdest vielleicht wieder irgendeinen Jesus herabrufen, würdest was weiß ich was mit ihm tun, würdest ihn oder einen Buddha oder was weiß ich wen, würdest ihn wieder in diesen Kreislauf einbetten, würdest irgendwas aufschreiben, weil du ein Bedürfnis nach heiligen Worten hast, und würdest gar nicht überprüfen, ob die Worte, die da drin stehen, tatsächlich heilig sind. Würdest einfach auf den Deckel schreiben „Heilige Schrift“ und fertig. Und selbst wenn da von der grässlichsten Schlacht aller Zeiten gesprochen wird, vom Jüngsten Gericht, würdest du sagen: „Nein, das steht in der Heiligen Schrift.“ Ohne dich drum zu

kümmern, ob es sich auch heilig anfühlt, wenn du das liest.

Und drum ist es nötig, dass du, der du dich in dieser Welt wahrnimmst, dass du anderen Geistes wirst, damit du dein Ziel tatsächlich erreichen kannst. Denn nur du kannst es vereiteln, sonst niemand. Es gibt niemanden, der sich da einmischen kann. Du kannst so perfekt vergeben, du kannst so ein Meister werden. Warum solltest du es nicht achten? Warum solltest du den, der tatsächlich sich von allem, was nicht bedingungslose Liebe ist, vollständig erlöst hat – warum solltest du in dem nicht einen Meister der Vergebung sehen? Einen Meister der Erlösung, warum denn nicht? Jesus hat nur zu denen gesagt: „Was nennt ihr mich immer so, wenn ihr euch aber ansonsten nicht so benehmt?“ Er hat nicht gesagt, sie sollen zu ihm nicht Meister sagen. Er hat nur gemerkt, dass sie ihn nur so nennen, aber ihm nicht tatsächlich nachfolgen. Das macht keinen Sinn, wenn das nur leere Worte sind. Wenn du denjenigen, der dein Bruder ist, wenn du den erhöhst, das macht keinen Sinn. Wenn du ihn dann anbetest, das macht keinen Sinn. Während wenn du in ihm tatsächlich einen Meister siehst, dann kannst du das würdigen, aber dann würdigst du es tatsächlich und stehst nicht als ein Beobachter da, der im selben alten Geist bleibt und ihn dann irgendwo anbetet. Das ist keine Würdigung. Das ist nicht eine Würdigung dessen, was Jesus tatsächlich getan hat. Das ist einfach nur ein komisches, frommes Getue, das zu nichts nütze ist.

Und drum ist es nötig, dass du einen Kurs lernst, und lernen zielt natürlich auf Meisterschaft ab, was denn sonst? Oder willst du Lehrling bleiben? Wozu lernst du dann? Wenn du nicht Meister werden willst, dann erkennst du das daran, dass du nicht lernst. Aber natürlich kannst du das hier meistern, natürlich strebst du nach Vollendung, denn in Wirklichkeit erschaffst du nur das Vollkommene. Und nachdem du hier was Unvollkommenes, was Begrenztes gemacht hast, kannst du das nur dadurch erfüllen, indem du's tatsächlich meisterst. Dann ist es vollbracht. Und das traut Gott dir ohne weiteres zu, natürlich, natürlich. Die Lektionen sind so angelegt. Und du kannst nur sehen, dass selbst das Verständnis von Lernen und von Meisterschaft eigenartige Kapriolen schlägt, sodass du es fürchtest, etwas wirklich zu lernen, weil du irgendwelche Meister gemacht hast, die weiß der Kuckuck was getrieben haben oder du mit ihnen. Es ist immer derselbe Bedarf an Vergebung da, immer. Meisterung ist was ganz Schlichtes, was ganz Einfaches. Hat mich Hochmut und mit Lobhudelei und mit Anhimmeln und mit Anbeten schlichtweg überhaupt nichts zu tun. Es ist einfach nur das, dass du es wirklich mit deiner Bereitwilligkeit ernst meinst und siehst: Natürlich ist es nötig, in dieser Welt nicht ein Meister in der Unterscheidung von Gut und Böse zu werden. Ansonsten willst du, dass deine Urteilsfähigkeit, dass du da ein Meister bist. Dass du ein Meister bist, der unterscheiden kann: Wann ist jemand tot und wann ist jemand lebendig, wann ist jemand gesund und wann ist jemand krank? *Alles* Lernen zielt auf Meisterschaft ab. Wann ist etwas gut und wann ist etwas böse? Und in dem Moment, wo Gott dir einen *Kurs* anbietet, der auf Vollendung abzielt, dann fürchtest du womöglich, ein Meister zu sein, und siehst nicht, dass du *immer, immer* ein Meister wirst. Die Frage ist nur: worin? Und du kannst lernen, Vergebung ... ein Meister ist einfach jemand, der sein Können auf *alles* anwenden kann.

Ein Lehrling kann vielleicht – nehmen wir einen Schreiner. Wenn du anfängst, wenn du das Schreinerhandwerk anfängst, dann kannst du als Lehrling vielleicht mit Holz so umgehen, dass du als erstes einen Hocker machst. Warum bist du noch nicht Meister? Du hast dein Lernen noch nicht verallgemeinert. Du kannst noch keinen Tisch machen. Du kannst noch keinen Schrank machen. Du kannst das noch nicht und das noch nicht. Ein Meister ist jemand, der sein Lernen ausgedehnt hat. Der es tatsächlich verallgemeinern kann. Einem Meister kannst du dann sagen: „Ich will so einen Schrank“, und beschreibst ihm den. Ein Meister kann nicht nur einen Schrank, sondern der kann *Schränke* bauen, das kann er. Weil er sein Lernen verallgemeinern kann, er kann's ausdehnen. Und wenn du beginnst, zu vergeben, dann kannst du das am Anfang noch nicht ausdehnen, weil du's noch nicht gelernt hast, es auszudehnen. Die Lektionen des *Kurs in Wundern* sind aber so geartet, dass du *jede* Lektion verallgemeinerst. Damit du in dieser Welt in

unterschiedlichen Situationen – und damit respektierst du einfach deinen eigenen Versuch – dass du in unterschiedlichen Situationen dich erlösen kannst.

Und jetzt können wir auf Jesus kommen. Jetzt kannst du den *Meister* Jesus sehen. Der in einer extremen Situation gezeigt hat, dass er der Meister ist und sich erlöst hat. Verlangt er von dir, dass du gleich ans Kreuz gehst und dich da erlöst? Das würde ein Meister niemals tun. Ein Meister weiß, wer der Lehrling ist und wer der Meister ist, und verlangt nicht vom Lehrling das Meisterstück. Aber er selbst muss das Meisterstück vollbracht haben, denn nur das gibt ihm die Berechtigung, Lehrer zu sein oder Meister. Und du kannst die Kreuzigung völlig anders verstehen lernen, wenn du immer nur auf bedingungslose Liebe schaust. Und immer nur auf bedingungslose Liebe und siehst, dass es nötig war, dass einer dieses scheinbare Gesetz, dass Leben sterben muss – egal was derjenige tut, der gelebt hat, Leben muss sterben ... Und wenn er von sich aus nicht sagt: „Ich sterbe“, dann kommt irgendjemand daher und sagt: „Na, dafür werd ich sorgen.“ Sodass – selbst wenn du von dir sagst: „Ich sterbe nicht“ – ein Meister lässt sich nicht davon beeindrucken, dass ein anderer ihn killen will. Auch nicht, wenn er Gott selbst herbeizitiert. Das war in deinem Denksystem, in dem der Tod eine *unumstößliche* Tatsache zu sein schien ... brauchtest du ein Meisterstück, das du – wenn du's begriffen hast – nicht mehr bezweifeln kannst! Sodass du sehen kannst, dass der Tod *kein* Gesetz ist, unter *keinen* Umständen. Und da siehst du den Meister, den erleuchteten Meister: Jesus. Und kannst sehen, *was* er dir tatsächlich für eine Lektion gegeben hat und wie bitter du die missverstehen kannst, mit Religionen und diesem ganzen Kram. Nur dass du nicht siehst, dass er dir auf deinem Weg der Erleuchtung der einzige Meister ist, den du tatsächlich als Meister akzeptieren kannst. Was willst du jetzt mit Yogananda oder mit Osho oder mit Buddha? Es geht nicht darum, das abzuwerten. Es geht nur darum: Du hast hier einen Meister, der in deiner Raum-Zeit-Erfahrung den Tod unter *allen* Umständen, unter *allen* möglichen Umständen, überwunden hat. So wie er gesagt hat, dass er das tun wird. Und wenn *einer* den Tod unter allen Umständen, also bis dahin, dass andere ihn umbringen, bis dahin, dass andere Gott zitieren, um ihn umzubringen, dass das der Wille Gottes ist ... Wo du also die Gesetzmäßigkeit... wo du jetzt nicht mehr sagen kannst, dass Gott der Herr über den Tod ist. Denn wenn die Idee Tod eine Idee von Gott *wäre*, *könntest* du sie nicht überwinden! Sodass du *ein für alle Mal* sehen könntest, dass die Idee Tod eine menschliche Idee ist, und dass, wenn du Gott mehr gehorchst als den Menschen – selbst wenn die Menschen behaupten, dass sie in Gottes Auftrag handeln –, dann *kann* der Tod *nicht* passieren.

Bist du bereit, das anzunehmen? Du musst es nicht verstehen, du musst nicht ans Kreuz gehen. Du hast nur eine eindeutige Demonstration, die dein *ganzes* Glaubenssystem, deine ganzen Naturgesetze völlig außer Kraft gesetzt hat. Jesus hat es bei anderen bewiesen, indem er andere Tote bereits auferweckt hat, und er hat in letzter Konsequenz ... hat er gezeigt: Das könnt ihr alles noch bezweifeln, und selbst, wenn ihr das mit mir versucht. Ich werd euch beweisen, dass, wenn du eins bist mit Gott, wenn du wirklich deinen spirituellen Weg lückenlos gehst – dann kannst du sehen, dass das hier ein Traum von Wirklichkeit ist, den du verlassen kannst. Ein Traum heißt: Er hat keine Gesetzmäßigkeit, die du nicht *während* des Traumes verlassen kannst. Daran kannst du sehen, dass es ein Traum war und keine Wirklichkeit. Aber wie willst du das beobachten? Mit irgendwelchen ... wie willst du das erklären mit irgendwelchen theologischen Spitzfindigkeiten. Das sind doch alles nur Schriftgelehrte, die ihre eigene Beweisführung führen. Letztendlich ist das alles eine Leugnung dessen, was Jesus tatsächlich getan hat, was in den Kirchen passiert und im Religionsunterricht passiert. Und egal wie du da als Buddhist drüber denkst oder als Atheist oder als Christ, es ist schnurzpieegal. Was nützt dir da der Buddhismus? Wenn du letztendlich immer noch glaubst, dass der Tod in irgendeiner Form ... in der Form eine Wirklichkeit hat. Dann nützt dir dein ganzes Wissen von unsterblicher Seele und deine ganze Seins-Philosophie überhaupt nichts; es ist lediglich eine Philosophie. Es ist lediglich ein Wissen. Und wenn du alles Wissen dieser Welt hättest und hättest Die Liebe nicht, das ist damit gemeint.

Jesus hatte Die Liebe für sich einfach in Anspruch genommen und hat als Lehrer eine Funktion übernommen, die du nur zu lehren brauchst, damit du sie lernst. Denn wenn *einmal* der Tod überwunden wurde, ist er überwunden worden. Deshalb ist es unnötig, dass du's noch mal versuchst, dass du auch ans Kreuz gehst, das ist völlig bedeutungslos. Das ist *jetzt* nicht mehr nötig. Es ist auch nicht mehr nötig, die Notwendigkeit zu lehren, denn du kommst zu spät. Es ist wie wenn du jetzt anfängst, das Rad zu erfinden, du kommst zu spät. Das ist wie wenn du jetzt sagst ... wie wenn du dich jetzt hinsetzt und das Automobil erfindest. Du bist einfach nur eine lächerliche Figur. Das kann nur denen imponieren, die irgendwas nur beobachtet haben, aber die es nicht für sich in Anspruch nehmen. Und warum solltest du dich nicht trauen, etwas in Anspruch zu nehmen, das dir *alles* Leid dieser Welt erspart? Wäre das nicht götig? Wärest du dann nicht ein Beispiel für einen bedingungslos liebenden Gott? Wärest du dann nicht eine Manifestation des Heiligen Geistes? Für etwas, das bereits vollbracht ist? Wär dein Joch dann nicht wirklich leicht und deine Bürde sanft?

Du kannst nur sehen, was passiert, wenn du das ablehnst. Wenn du's im letzten Moment ablehnst und darüber irgendwelche Spekulationen anstellst. Wenn du aus Jesus jemanden machst, der er *nicht* war, mit allem Möglichen, was du da um ihn herum aufbauschst. Das Einzige, was du dann *nicht* mitkriegst, ist, was er *tatsächlich* getan hat. Und dazu musst du vernünftig sein und das kannst du nicht, wenn du ein religiöser Spinner bist, ein religiöser Fanatiker. Also, auf den Punkt gebracht: Fromme können das nicht. Denn sie sind mit was anderem beschäftigt. Sie sind mit der Verleugnung dessen beschäftigt, sie wollen lieber Schriftgelehrte sein, von Erlösung, von Erleuchtung keine Spur. Jesus war ein erleuchteter Meister, nicht ein blutendes Opferlamm; vergiss es! Du kannst ihn nicht so reduzieren. Und alles, was du dann mit Jesus und um Jesus herum aufbaust und mit Maria und dieser ganze Kram, das kannst du wirklich vergessen. Das ist Form, und der Inhalt ist einfach nur eine Farce. Das sind leere Religionen. Das sind einfach nur Rituale. Aus dem Grund wird das Ritual ja auch so verteidigt. Da gehst du jeden Sonntag wieder das Opferblut schlürfen, völlig sinnlos. Der Leib Christi, na danke. Wozu? Und weinst irgendwas um ... kostbare Blutstränen, und dein Weinen kommt einfach zu spät, du hast deine Auferstehung verpennt.

Kannst du dir einen Augenblick vorstellen, was geschehen würde, wenn im Religionsunterricht der *Meister* Jesus gelehrt werden würde? Das kannst du dir nicht vorstellen, denn dann könntest du nicht mehr Mathematik auch noch lehren und Biologie. Denn dann würde das alles keinen Sinn mehr machen. Dann wären das nur noch ... dann würde es nur noch Schulen der Erleuchtung geben. Und sonst gar nichts mehr, weil dann dein Reich nicht mehr von dieser Welt ist. Dann lässt du das alles los. Aber solange' der Religionsunterricht so reduziert ist, hat er natürlich seinen Platz neben Mathematik, Physik, Chemie und Politik und was weiß ich was und ist einfach nur Teil dieser Illusion. Es ist einfach nur eine Weltreligion, und mehr nicht. Obwohl Jesus gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Und drum können wir ... wenn du willst, dann kannst du dies Jahr wirklich Ostern feiern. *Wirkliches* Ostern, nicht irgendeinen illusionären Kram. Deswegen kannst du dir die Schokoladeneier immer noch schmecken lassen. Vielleicht schmecken sie dann endlich.

Sieh in Jesus einfach einen erleuchteten Meister, der *nichts* anderes im Sinn hatte. Und an sich hat er das Zeit seines Wirkens immer schon gezeigt. Er hat's immer schon gezeigt. Dass er sich um die Gesetze dieser Welt wenig schert. Nicht aus Verachtung, sondern in einer ganz tiefen, bedingungslosen Nächstenliebe. Nicht hochmütig, aber auch nicht kriecherisch demütig. Nicht als Opferlamm. Er hatte nie vor, die Sünden der Welt zu tragen. Er wollte der Erste sein, der sie nicht mehr trägt. Und er zeigt, dass das der Wille des *wirklichen* Gottes ist, Der einfach nur bedingungslose Liebe ist. Und sonst gar nichts! Und das kannst du lehren. Dazu ist es aber nötig, dass du dich tatsächlich von *allem* erlöst, was deinen Geist auch nur *irgendwo* trübt. Vielleicht kannst du einen Augenblick hören, was für ein Aufatmen dann durch deine Welt geht, wenn du

das tust. Sodass das geschieht, was der *Kurs in Wundern* sagt: *Dann* singt jeder Vogel für dich und jeder Grashalm grünt für dich. Denn deine Dankbarkeit, die kannst du dir nur selbst verdienen. Und es bedarf einfach eines erleuchteten Geistes, um auf diese Dunkelheit zu schauen. Damit du durchschaust und das Licht transzendent hindurchleuchten siehst, ohne dich um die Formen der Dunkelheit groß zu kümmern. Heilung geschieht durch Vernunft, da kannst du dir ganz sicher sein. Durch eine reine Vernunft, die Unwillens ist, irgendwelche komischen Kompromisse einzu-gehen, auch nicht im Namen eines Gottes.

Wir dürfen das, mit allerhöchster Erlaubnis. Da kannst du dir ganz sicher sein. Wir dürfen das. Oder glaubst du, dass ich jetzt irgendeinem Wesen in dieser Welt – inklusive Jesus – nicht wohlgesonnen war? Oder Judas? Oder Pilatus? Gibt's an dem irgendwas auszusetzen? Macht es einen Sinn, *nicht* so zu denken, angesichts dieser Welt? Gibt es irgendeinen vernünftigen Grund: aber trotzdem?? Die Lektionen des *Kurs in Wundern* wollen deinen Geist so mit dieser bedingungslosen Liebe, mit dieser Klarheit, mit diesem erleuchteten Verständnis erfüllen, dass dein Geist so geheilt ist, dass du absurde Ideen einfach nur ... einfach nur noch auflöst. Ohne lang zu fragen, wo sie herkommen, sie zu beurteilen, nachzuschlagen, wer sie wann, wo, unter welchen Umständen gesagt hat, sondern einfach nur siehst: Moment ... Moment ... Das nennt der *Kurs in Wundern*: Zeit einsparen.

Sodass du *deine* Zeit dafür nehmen kannst, immer fröhlicher zu sein, und vielleicht erlebst, dass du viel mehr Zeit hast als früher, um spazieren zu gehen und baden zu gehen und in der Sonne zu liegen und den Vögeln zuzuhören und deinen Nächsten endlich lieben lernst wie dich selbst, weil du nicht mehr Gedanken in deinem Geist sortierst, die offensichtlich lieblos sind. Wo du nicht mehr nachgrübelst über irgendwelche Ereignisse, sondern ins unschuldige Gewahrsein eines unschuldigen Kindes kommst, das sich einfach nur von einer Vergangenheit erlöst und dadurch die Gegenwart befreit und dadurch von der Gegenwart aus die Zukunft – gemäß dieser erlösten Gegenwart – gestaltet. Und nicht eine Vergangenheit in die Zukunft projizierst. Und dadurch dehnt du das Hier und Jetzt dadurch aus, dass du's erst mal findest. Und in dem Moment, wo *Meister Jesus* die ganze Vergangenheit und die ebenso projizierte Zukunft in einem Augenblick total erlöst hat, war hier endlich ein erlöstes Hier und Jetzt verfügbar und *ist* verfügbar. Da könntest du ihm einen Augenblick dankbar sein und es würdigen. Solang' du nicht vor ihm auf die Knie gehst, ist alles klar.

Sodass dein Herz tatsächlich froh werden kann und deine Stirn heiter. Und dein Geist offen, damit du immer mehr von dieser Öffnung, die Jesus tatsächlich in Raum und Zeit gebracht hat ... wenn du in diese Öffnung mit eintrittst, *erweiterst du sie durch dich*. Und so kannst du immer mehr erleben, was diejenigen, die alten Geistes sind, *immer* bezweifeln werden – sie können nicht anders, als das zu bezweifeln, sie können nicht anders, als das zu hinterfragen, und erleben dann ihre eigene Beweisführung. Und du kannst nur ihnen deinen Frieden geben, sie segnen und deinen Weg gehen, damit sie dir nachfolgen können. Sonst glauben sie ja, der Ort, wo *sie* sind, ist bereits heiliger Boden. Dann versuchst du sie. Also gib ihnen lieber deinen Frieden, deinen Segen und lass dich führen, damit sie eine Sehnsucht nach dir entwickeln und dir vielleicht irgendwann nachfolgen. So erweist du ihnen tatsächlich einen Dienst. Und bist dadurch in der Nachfolge und bist dadurch auf dem wirklichen Weg. Und kannst erleben, dass du *nichts* verlierst, außer die Angst. Dass du nichts aufgibst, außer das Leid. Und der Welt deine Heilung schenkst und erlebst, dass diese Heilung sich immer mehr ausdehnt, denn dir werden immer wieder solche Situationen einfallen. Du wirst immer wieder in der Zeitung oder in einem Buch irgendwas lesen, was immer noch die ... ja, was einfach so tut, als ob das, was Jesus getan hat, nicht geschehen wäre. Und du immer deinen Auftrag darin siehst, dich davon zu erlösen, bis du wieder dich genau da findest, wo Jesus direkt neben dir steht, und du seine Präsenz, seine Gegenwart spüren kannst.

Und erleben kannst, dass *wir* den Weg tatsächlich gemeinsam gehen. Es gibt sozusagen zwei „Wir“. Es gibt zwei Gruppen dieser Welt. Und es ... je mehr *Wir* werden, und es wird nie eine

Gruppe sein, die du wie eine Kirche definieren kannst ... Das ist ein lebendiger Tempel, kein statischer, kein definierter. Jede Angst vor „Sekte“ kannst du getrost vergeben. Das solltest du auch tun! Sonst hindert dich die Angst davor, im letzten Moment diesen Schritt zu tun. Und dennoch ist es nötig, dass *wir* mehr werden, denn das ist einfach ein energetisches Phänomen. Je mehr wir werden, umso mehr ist unsere Präsenz hier spürbar und umso mehr geschieht dieser eine Wille hier; das ist wie ein morphogenetisches Feld, das du um dich herum erzeugst. Und ab einem bestimmten kritischen Punkt ... und den spricht der *Kurs in Wundern* auch an: *Es müssen nicht alle werden*. Eine genügende Anzahl reicht, und das Ganze kippt, ein für alle Mal. Und es ist vollbracht. Und das sag ich in Anerkennung der Macht des Geistes, und es hat nichts mit Verurteilung zu tun, und dennoch geht's darum, dass wir uns sozusagen ermahnen. Aber nicht ein Ermahnen in dem Sinn, den anderen zu verurteilen, sondern zu ermahnen: Du, es gibt tatsächlich in dieser Welt noch was zu tun. Das ist auch der Grund, warum Jesus gesagt hat, dass er bei uns ist bis ans Ende der Zeit, da kannst du dir sicher sein. Ganz einfach, weil's notwendig ist, weil's ein Akt der Liebe ist. Es wäre lieblos, wenn er das nicht wäre, ja? Es wäre lieblos, wenn *der* Meister nicht mehr da wäre, den wir tatsächlich brauchen. Und am *Kurs in Wundern* kannst du sehen, dass er auch noch aktiv ist, aber darüber können wir vielleicht morgen noch mehr hören.